

Interdisziplinäre Studien  
zum östlichen Europa

Schriftenreihe des Gießener Zentrums Östliches Europa  
(GiZo)

Herausgegeben von

Thomas Daiber, Andrea Gawrich,  
Peter Haslinger, Reinhard Ibler, Stefan Rohdewald  
und Monika Wingender

Band 1

2015

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Sprachpolitische Diskurse  
in russisch-türksprachigen  
Sprachgemeinschaften

Sprachen und Identitäten  
in Tatarstan und Kasachstan

Herausgegeben von  
Mark Kirchner und Monika Wingender

2015

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2015  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

ISSN 2364-7892  
ISBN 978-3-447-10380-0

## Inhalt

Mark Kirchner und Monika Wingender	
<i>Vorwort</i> .....	7
<i>Verzeichnis der Autoren und der Herausgeber</i> .....	11
Monika Wingender (Gießen)	
<i>Einführung: Sprachenpolitik und Identitätsdiskurse in den russisch-türksprachigen Sprachgemeinschaften Kasachstans und Tatarstans</i> .....	13
<i>Auszüge aus Interviews mit sprachpolitischen Akteuren</i> .....	39
<i>«Мы стали в меньшинстве, и наш язык ушёл на кухню».</i> Interview mit einem Parlamentsabgeordneten in Kasachstan (Auszug I) .....	39
<i>„Wir wurden eine Minderheit, und unsere Sprache verschwand     in der Küche“</i> (Auszug I in deutscher Übersetzung) .....	45
<i>«Ситуация с языком изменилась кардинально».</i> Interview mit dem Sprecher einer gesellschaftlichen Organisation in Kasachstan (Auszug II) .....	53
<i>„Die Situation mit der Sprache hat sich grundlegend geändert“</i> (Auszug II in deutscher Übersetzung) .....	59
<i>«Государственным языком реально является русский».</i> Interview mit dem Sprecher einer gesellschaftlichen Vereinigung in Tatarstan (Auszug III) .....	66
<i>„Republikssprache ist in Wirklichkeit das Russische“</i> (Auszug III in deutscher Übersetzung) .....	72
<i>«Я, в принципе, не против татарского языка».</i> Interview mit einem Journalisten einer Zeitung in Tatarstan (Auszug IV) .....	78
<i>„Im Prinzip bin ich nicht gegen die tatarische Sprache“</i> (Auszug IV in deutscher Übersetzung) .....	82
Ruth Bartholomä (Gießen/Freiburg)	
<i>Die Diskussion um die Reform des föderalen Bildungsgesetzes von 2007 in der Republik Tatarstan (Russische Föderation)</i> .....	87

Ruth Bartholomä (Gießen/Freiburg) <i>Die Diskussion um das Staatliche Sprachenprogramm für 2011–2020 in der Republik Kasachstan</i> .....	117
Aksana Braun (Gießen) <i>Das sprachpolitische Projekt „Triedinsvtvo jazykov“ im russischsprachigen Diskurs Kasachstans</i> .....	159
Aksana Braun (Gießen) <i>Der Diskurs um das Sprachprestige der Titularsprachen sowie des Russischen in Kasachstan und Tatarstan: Eine Untersuchung der Argumentationsmuster</i> .....	187
Iskander Gilyazov (Kasan) <i>Попытка реформы татарского алфавита в конце XX–начале XXI вв. и ее восприятие в обществе</i> .....	229
Kussaiyn Ryssaldy (Almaty) <i>Zur Situation des Kasachischen in Kasachstan</i> .....	241
Damina Shaibakova (Almaty) <i>Ситуация русского языка в Казахстане в 21 веке</i> .....	255
Anhang: Tabelle mit Angaben zu den Interviewpartnern .....	272

# Die Diskussion um die Reform des föderalen Bildungsgesetzes von 2007 in der Republik Tatarstan (Russische Föderation)

Ruth Bartholomä (Gießen/Freiburg)

## Abstract

The focus of this article is to examine identity constructions in connection with the debate about compulsory Tatar language classes in schools in the Republic of Tatarstan. With an amendment of the federal law “On Education” in 2007, the so-called “regional-national component” was abolished; thus, the Tatar acquisition planning with its goal of treating Tatar language and literature in all schools with general education with equal importance as the Russian language and literature seemed to come to an end. The debate went on for several years, and the arguments of supporters and opponents of the amendment demonstrated the great significance of language as an element in the process of constructing an identity, as well as inconsistencies in the usage of the term “mother tongue” (Russ. *rodnoi iazyk*). The main sources for description are comments extracted from articles in newspapers and journals.

## 1. Einleitende Bemerkungen

Das Gebiet der Spracherwerbsplanung<sup>1</sup> gilt als wichtiges Instrument, mit dessen Hilfe in der Sprachenpolitik eine bestimmte Sprache gefördert werden kann. Gleichzeitig sind Aktivitäten in diesem Bereich jedoch in vielen Fällen umstritten und führen nicht selten zu heftigen Protesten.

Dies gilt auch für die Spracherwerbsplanung, welche die Republik Tatarstan zur Förderung des Tatarischen im Rahmen der seit Beginn der 1990er Jahre aktiv verfolgten Sprachenpolitik betreibt. Die sprachplanerischen Aktivitäten umfassten dabei nicht nur die Erwerbsplanung, sondern auch andere Bereiche: Auf dem Gebiet der Statusplanung erfolgte eine Aufwertung des Tatarischen, das in verschiedenen rechtlichen Dokumenten<sup>2</sup> als Republikssprache,<sup>3</sup> gleichberechtigt mit dem

---

1 Die Spracherwerbsplanung („acquisition planning“) wurde von Cooper (1989, 33) als Gebiet der Sprachplanung neben der Status- und Korpusplanung (Kloss 1969, 81) eingeführt; vgl. auch Abschnitt 4 in Wingender in diesem Band.

2 Dies ist der Fall in der Souveränitätserklärung vom 30. August 1990 (*Deklaracija 1990*, Abs. 3), im Sprachengesetz vom 8. Juli 1992 (*Zakon RT 1992*, Art. 3) sowie in der Verfassung der Republik Tatarstan vom 6. November 1992 (*Konstitucija RT 1992*, Art. 8). Zu den einzel-

Russischen, genannt wurde und wird. Auch im Bereich der Korpusplanung wurden Anstrengungen unternommen, das Tatarische zu fördern, etwa durch die Einrichtung einer terminologischen Kommission.<sup>4</sup>

Für den Bereich der Erwerbsplanung, der Gegenstand dieses Beitrags ist, wurden verschiedene gesetzliche Bestimmungen getroffen: Tatarisch sollte demnach als Unterrichtsfach an allen allgemeinbildenden Schulen Tatarstans, auch denen mit nicht-tatarischer Unterrichtssprache, mit der gleichen Stundenzahl unterrichtet werden, die auch für den Russischunterricht vorgesehen war. Was die reinen Zahlen betrifft, war die betriebene Erwerbsplanung erfolgreich: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die an einer allgemeinbildenden Schule Tatarisch lernten, lag bereits Ende der 1990er Jahre bei über 98 % (Zakiev 2002, 358). Dennoch zeigen neuere Zahlen, etwa die Ergebnisse des russischen Zensus von 2010, keinen Anstieg der Tatarischkenntnisse unter der nicht-tatarischen Republikbevölkerung.<sup>5</sup> Auch unter den Tataren, die innerhalb der Grenzen Tatarstans leben, sind eine Abnahme der Tatarisch- und eine Zunahme der Russischkenntnisse festzustellen, wenn auch nicht in gleich starkem Maße wie bei den außerhalb der Republik lebenden Tataren.<sup>6</sup> Dies scheint

---

nen Rechtsakten und den in ihnen getroffenen Bestimmungen zur Frage des Tatarischunterrichts vgl. die Abschnitte 2 und 3 dieses Beitrags.

- 3 Der in den Originalfassungen der entsprechenden Dokumente verwendete russische Begriff *gosudarstvennyj jazyk* lässt sich in anderen Zusammenhängen (z. B. in Bezug auf die Russische Föderation) mit ‚Staatsprache‘ übersetzen (gleiches gilt für die in den tatarischen Versionen der Dokumente verwendete Entsprechung *dävlät tele*). Da es sich bei der Republik Tatarstan jedoch nicht um einen unabhängigen Staat, sondern eine Republik innerhalb der Russischen Föderation, ein sogenanntes Föderationssubjekt, handelt, wurde für die deutsche Wiedergabe in Zusammenhang mit Tatarstan der Ausdruck ‚Republikssprache‘ anstelle von ‚Staatsprache‘ gewählt.
- 4 Die Terminologische Kommission, zu deren Gründungsmitgliedern u. a. Universitätsdozenten, Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der Republik Tatarstan ebenso wie Redakteure und Übersetzer verschiedener Medien gehörten, wurde mit einem Beschluss vom 29. Juli 1994 gegründet (vgl. *Postanovlenie 1994*).
- 5 Nach den Ergebnissen des Zensus 2010 beträgt der Anteil der in der Republik lebenden Tataren 53,2 %, derjenige der Russen 39,7 %, während die übrigen 7,1 % Vertreter anderer Nationalitäten sind (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 4). Insgesamt lag unter der Gesamtbevölkerung der Republik Tatarstan der Anteil derjenigen mit Russischkenntnissen bei 97,3 % und derjenigen mit Tatarischkenntnissen bei 52,0 %; unter denjenigen, die als ethnische Zugehörigkeit „russisch“ genannt hatten, gaben nur 3,6 % an, über Tatarischkenntnisse zu verfügen (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 7). Dies war ein Rückgang gegenüber 2002, als 4,3 % der Russen Tatarischkenntnisse angaben (*Perepis' 2002*, Bd. 4, Tab. 6).
- 6 2002 lag in der Republik Tatarstan der Anteil der Tataren mit Tatarischkenntnissen bei 94,2 %, 2010 bei 92,4 %. Gleichzeitig stieg der Anteil unter den in Tatarstan lebenden Tataren, die angaben, über Russischkenntnisse zu verfügen, von 92,9 % im Jahr 2002 (*Perepis' 2002*, Bd. 4, Tab. 3) auf 95,5 % im Jahr 2010 (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 7). Unter den in der gesamten Russischen Föderation lebenden Tataren (einschließlich derjenigen in der Republik Tatarstan) beherrschten 2010 97,4 % Russisch (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 3), gegenüber 96,1 % im Jahr 2002 (*Perepis' 2002*, Bd. 4, Tab. 2); Tatarischkenntnisse gaben 2002 80,8 % an (*Perepis' 2002*, Bd. 4, Tab. 5), 2010 hingegen nur noch 68,7 % (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 6).

auf den ersten Blick nicht für eine erfolgreich betriebene Spracherwerbsplanung zu sprechen. Gleichzeitig kommt es immer wieder zu Protesten von Eltern gegen den Umfang des verpflichtenden Tatarischunterrichts, vor allem, weil dieser zu Lasten des Russischunterrichts gehe. Als es jedoch 2007 eine Änderung des föderalen Bildungsgesetzes gab, führte dies ebenso zu Protesten, hauptsächlich angesichts der Tatsache, dass es zunächst den Anschein hatte, dass durch diese Änderung der Tatarischunterricht in den nicht-tatarischen allgemeinbildenden Schulen der Republik unmöglich gemacht werde. Dies wurde häufig als Folge einer Änderung in der Politik der Russischen Föderation gesehen: So verfolgte Präsident Putin nach seiner Übernahme des Präsidentenamtes im Jahr 2000 eine Politik der Zentralisierung und brachte zahlreiche Maßnahmen auf den Weg, mit denen die Gesetzgebung der einzelnen territorialen Einheiten in Übereinstimmung mit der russländischen Gesetzgebung gebracht werden sollte (Bowring 2010, 60). Waren zu Beginn der 1990er Jahre noch relativ weitreichende Zugeständnisse gerade an Tatarstan gemacht worden, wurden diese nun zurückgenommen bzw. nach dem Auslaufen nicht verlängert (vgl. hierzu Bahry 2005, Cashaback 2008). Die fehlende Eigenstaatlichkeit der Republik Tatarstan und die Abhängigkeit von der Gesetzgebung der Russischen Föderation erwiesen sich aus der Sicht tatarischer nationaler Kräfte zunehmend als Problem, wie etwa die geplante Einführung einer Lateinschrift für das Tatarische zu Beginn der 2000er Jahre zeigte, die aufgrund einer Änderung des föderalen Sprachengesetzes nicht umgesetzt werden konnte.<sup>7</sup>

Die Aktivitäten, die hinsichtlich des Tatarischen im Bereich der Sprachplanung betrieben wurden und werden, zeigen deutlich das Bemühen, die Titularsprache zu fördern. Einerseits sollte damit das Bewusstsein für Tatarisch als Muttersprache der tatarischen Ethnie gefestigt werden, gleichzeitig sollte die Sprache jedoch auch unter den Angehörigen nicht-tatarischer Ethnien verbreitet und als Republikssprache für alle Einwohner Tatarstans etabliert werden. Auf diese Weise sollte auch das Tatarische – gleichberechtigt mit der bisher dominanten russischen Sprache – in verschiedenen Domänen verwendet und eine reale und symmetrische Zweisprachigkeit unter der Bevölkerung der Republik Tatarstan erreicht werden.

In diesem Beitrag soll der öffentliche Diskurs um die tatarische Sprache im Bildungswesen der Republik Tatarstan, ausgelöst vor allem durch die Reform des Bildungsgesetzes von 2007, unter dem Blickpunkt der Rolle der Sprache für die Identitätskonstruktion analysiert werden. Zunächst wird die gesetzliche Lage der Sprachen im Bildungssystem in der Russischen Föderation und der Republik Tatarstan erläutert, um zu verdeutlichen, an welchen Punkten sich die Proteste entzündeten. Anschließend werden einige Aspekte der Diskussion vorgestellt, wobei es hauptsächlich um Argumentationsstrategien aus dem Teildiskurs um die geplante Abschaffung der sogenannten „national-regionalen Komponente“ (russ. *nacional'no-regional'nyj komponent*) und die möglichen Auswirkungen für den Tatarischunterricht

<sup>7</sup> Vgl. hierzu u. a. Cashaback (2008), Sebba (2006), Suleymanova (2010), Wertheim (2012), Gilyazov in diesem Band.

in der Republik Tatarstan geht. In einigen Fällen spielt auch die Einführung des „Einheitlichen Staatlichen Examens“ (russ. *Edinyj gosudarstvennyj ékzamen*, EGÉ) eine Rolle, mit dem seit 2009 der Zugang zu Hochschulen der Russischen Föderation geregelt wird und das ausschließlich in russischer Sprache abgelegt werden kann.

Die Argumentationsstrategien, die vor allem von offizieller Seite in Tatarstan verfolgt wurden, zeigen einerseits das Ringen um das Recht, über die Verwendung des Tatarischen in Bildungskontexten entscheiden zu dürfen, andererseits jedoch auch den Anspruch, die Spracherwerbsplanung, d. h. die Verbreitung von Tatarischkenntnissen, nicht nur auf Angehörige der eigenen Gruppe zu beschränken, sondern auch Angehörige anderer ethnischer Gruppen einzubeziehen. Das Tatarische wird somit nicht nur als Identitätsmerkmal der tatarischen Ethnie betrachtet, sondern als Republikssprache, deren Kenntnis für Angehörige aller in Tatarstan lebenden ethnischen Gruppen nicht nur erstrebenswert ist, sondern verpflichtend sein soll.

In diesem Beitrag werden solche Aspekte des Diskurses behandelt, in denen es um den Zusammenhang von Sprache und Identität geht. Nicht bzw. nur am Rande eingegangen werden kann auf andere Punkte, die im Rahmen der Debatte häufig thematisiert werden. Dies sind etwa Diskussionen um die Qualität und Methodik des Tatarischunterrichts (insbesondere an russischsprachigen Bildungseinrichtungen), oder auch Proteste gegen die nach Meinung einiger Eltern zu geringe Stundenzahl, die für den Russischunterricht bleibt.

Als Hauptquellen für die Analyse des Diskurses dienen Kommentare und Äußerungen, die in Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln erschienen. Hierzu wurden hauptsächlich Medien ausgewertet, die in der Republik Tatarstan erscheinen. In einigen Fällen handelt es sich bei den Kommentaren um öffentliche Äußerungen von Politikern aus der Republik Tatarstan, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Positionen dem offiziellen sprachpolitischen Diskurs zugerechnet werden können. Andere Äußerungen spiegeln die Meinung von Journalisten, Schriftstellern sowie anderen Personen und folglich eher den gesellschaftlichen Diskurs wider. Zum Teil wurden auch Artikel aus Medien beachtet, die in anderen Teilen der Russischen Föderation erscheinen. Dies geschah in Fällen, in denen sich die Beiträge explizit mit Tatarstan beschäftigten, so dass mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden konnte, dass sie von Diskursteilnehmern in Tatarstan rezipiert wurden.

## **2. Sprachen im Bildungssystem – Rechtliche Hintergründe: Die Gesetzeslage in der Russischen Föderation und der Republik Tatarstan vor 2007**

### *2.1 Russische Föderation*

In der Verfassung der Russischen Föderation, die am 12. Dezember 1993 verabschiedet wurde, wird mit Art. 68, Abs. 1 das Russische zur Staatssprache auf dem gesamten Territorium der Föderation bestimmt (*Konstitucija RF 1993*). Abs. 2 des gleichen Artikels spricht den Republiken als Subjekten der Föderation das Recht zu,

ihre eigenen Republikssprachen<sup>8</sup> festzulegen; in Abs. 3 garantiert die Russische Föderation allen Völkern das Recht auf Erhalt ihrer Muttersprache sowie die Schaffung von Bedingungen für deren Erlernen und deren Entwicklung. In der Debatte um die Änderung des föderalen Bildungsgesetzes ab 2007 beriefen sich Kritiker auf eben diesen Artikel, um darlegen zu können, warum ihrer Meinung nach die beabsichtigte Reform gegen die Verfassung verstoße.

Ein weiterer Verfassungsartikel, der in dieser Diskussion ebenfalls häufig angeführt wurde, ist Art. 72, in dem diejenigen Bereiche festgelegt werden, die in die gemeinsame Zuständigkeit der Föderation und der Republiken fallen.<sup>9</sup> Dazu gehören laut Punkt e) auch „allgemeine Fragen der Erziehung, der Bildung, der Wissenschaft, der Kultur, der Körperkultur und des Sports“. Diesen Punkt sahen zahlreiche Kritiker durch die Gesetzesänderungen verletzt, die einseitig durch das Parlament der Russischen Föderation (im Folgenden: Gosduma) ohne Beteiligung der Republiken beschlossen wurden (vgl. Abschnitt 3).

Bereits zwei Jahre vor der Verfassung, am 25. Oktober 1991, wurde ein Sprachengesetz für die Russische Föderation verabschiedet (*Zakon RF 1991*); es ist mit einigen Veränderungen<sup>10</sup> bis heute gültig. Die russische Sprache wird darin zur Staatssprache auf dem gesamten Territorium der Russischen Föderation bestimmt.<sup>11</sup> Abs. 2 von Art. 3 in der neuesten Version des Gesetzes spricht den Republiken das Recht zu, ihre eigenen Bestimmungen zur Frage der Amtssprache auf ihrem Gebiet zu treffen. Damit können die Republiken zwar eine Sprache, beispielsweise die jeweilige Titularsprache, in den Status einer Republikssprache erheben, durch die Einschränkung „in Übereinstimmung mit der Verfassung der Russischen Föderation“ muss das Russische jedoch in jedem Fall ebenfalls diesen Status erhalten. In Art. 10, Abs. 3 wird festgelegt, dass das Unterrichten der Staats- sowie anderer Sprachen in den Republiken in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung der jeweiligen Republiken umzusetzen sei.

8 In Art. 5, Abs. 2 wird der Status der Republiken mit russ. *gosudarstvo* bezeichnet, so dass in Art. 68 für den Status der Sprachen der Ausdruck russ. *gosudarstvennyj jazyk* verwendet wird; zur Wiedergabe im Deutschen mit ‚Republikssprache‘ vgl. Fußnote 3 dieses Beitrags.

9 Dieser Artikel wurde bspw. von tatarstanischen Abgeordneten angeführt, die auf der 37. Sitzung der 3. Sitzungsperiode äußerten, dass die Änderung der Bildungsstandards nicht dazu dienen dürfe, eine Begrenzung der Rechte der Föderationssubjekte im Bereich der Regulierung der Beziehungen auf dem Gebiet der Bildung zu rechtfertigen (Zaljalova, 25.04.2008). Auch Razil' Valeev (in Lebedev, 15.11.2008) und Farid Muchametšin (in Demina, 25.11.2008) nannten Art. 72 als konkreten Artikel, der durch die Gesetzesänderung verletzt worden sei.

10 Eine dieser Veränderungen, die im Dezember 2002 beschlossen wurde, betraf die Republik Tatarstan, da mit ihr die 1999 beschlossene Umstellung des Tatarischen auf eine Lateinschrift faktisch verboten wurde (vgl. Fußnote 7 in diesem Beitrag sowie den Beitrag von I. Gilyazov in diesem Band).

11 In der ursprünglichen Version des Gesetzes wurde dies in Art. 3, Abs. 2 festgelegt; seit den umfangreichen Änderungen des Gesetzes, die 1998 beschlossen wurden, enthält Art. 3, Abs. 1 die entsprechende Formulierung.

Das föderale Sprachengesetz trägt den Titel „Über die Sprachen der Völker der Russischen Föderation“, betont also bereits durch die Verwendung des Plurals „Sprachen“ die Tatsache, dass auf dem Staatsgebiet nicht nur eine, sondern mehrere Sprachen unter der Bevölkerung verbreitet sind. Auch im einführenden Teil wird dies noch einmal betont, wenn es heißt, dass „die Sprachen der Russischen Föderation nationales Gut des russischen Staates“ seien und der Staat auf dem gesamten Territorium die Entwicklung der Nationalitätensprachen sowie der Zwei- und Mehrsprachigkeit fördere (*Zakon RF 1991, Vvodnaja čast'*). Zudem wird bereits in Art. 2, also noch vor der Festlegung des Russischen als Staatssprache in Art. 3, auf „staatliche Garantien der Gleichheit der Sprachen der Völker der Russischen Föderation“ (so der Titel von Art. 2) eingegangen.

Was das Bildungssystem betrifft, so wird im Sprachengesetz an mehreren Stellen (u. a. Art. 2, Abs. 3; Art. 9) das Recht eines jeden Bürgers auf freie Wahl der Sprache für Erziehung und Bildung betont. Nach Art. 9, Abs. 2 hat jeder Bürger das Recht „auf den Erhalt einer grundlegenden allgemeinen Bildung in der Muttersprache sowie das Recht auf die Wahl der Unterrichtssprache im Rahmen der Möglichkeiten, die durch das Bildungssystem bereitgestellt werden“. Den Föderationssubjekten, also auch der Republik Tatarstan, wird das Recht zugesprochen, Gesetze und weitere Rechtsakte anzunehmen, mit denen – in Übereinstimmung mit dem vorliegenden Gesetz – das Recht der Bürger auf die Wahl einer Sprache in verschiedenen Bereichen, darunter auch in der Bildung, definiert wird (Art. 3, Abs. 3).

Weitere Einzelheiten zur Frage der Sprachen im Bildungssystem wurden im Bildungsgesetz der Russischen Föderation (*Zakon RF 1992*) geregelt; hier wurden in Art. 6 zahlreiche Bestimmungen zur Frage der Sprachen im Bildungssystem getroffen. Zunächst wurde in Abs. 1 auf das Sprachengesetz verwiesen, durch das „allgemeine Fragen der Sprachenpolitik im Bildungsbereich geregelt“ seien. Im Anschluss wurde erneut das Recht der Bürger auf den Erhalt einer grundlegenden allgemeinen Bildung in der Muttersprache betont sowie das Recht auf die Wahl der Unterrichtssprache im Rahmen der Möglichkeiten, die durch das Bildungssystem bereitgestellt würden. Dieses Recht sollte dadurch garantiert werden, dass Bildungseinrichtungen, Klassen und Gruppen begründet sowie „Bedingungen für ihr Funktionieren“ geschaffen würden. Die Sprache, die in einer Bildungseinrichtung als Unterrichtssprache dient, sollte durch den Leiter und/oder das Personal der jeweiligen Einrichtung bestimmt werden. Abs. 6 sprach den Republiken, also auch Tatarstan, das Recht zu, Fragen des „Erlernens der Amtssprachen“ durch ihre Gesetzgebung zu regeln.

Die Bildungsstandards, geregelt in Art. 7, Abs. 1, setzten sich in dieser Version aus drei Komponenten zusammen: einer föderalen, einer national-regionalen und einer schulischen Komponente. Dabei deckten die Fächer der föderalen Komponente etwa 75 % der zur Verfügung stehenden Zeit im Stundenplan ab, diejenigen der national-regionalen etwa 15 % und diejenigen der schulischen etwa 10 % (vgl. Volkova, 22.05.2009).

Umfangreiche Änderungen am Bildungsgesetz der Russischen Föderation, die im Herbst 2007 beschlossen wurden, lösten insbesondere in Tatarstan eine heftige

Debatte aus, da es zunächst so aussah, als ob nicht mehr die Möglichkeit bestünde, Tatarisch auch weiterhin an allgemeinbildenden Schulen zu unterrichten. Hierauf soll in Abschnitt 3 genauer eingegangen werden.

## 2.2 Republik Tatarstan

Durch die Änderung des föderalen Bildungsgesetzes im Jahr 2007 sah die Republik Tatarstan den verpflichtenden Tatarischunterricht bedroht, dessen Erteilung seit den 1990er Jahren in der tatarstanischen Gesetzgebung geregelt wurde. Ermöglicht wurde dies in formaler Hinsicht dadurch, dass dem Tatarischen der Status als Republikssprache, gleichberechtigt mit dem Russischen, zugesprochen wurde. Dies geschah bereits in der Souveränitätserklärung der Tatarischen ASSR vom 30. August 1990 (*Deklaracija 1990*). Sowohl in der Verfassung der Republik Tatarstan, die am 6. November 1992 verabschiedet wurde, als auch im Sprachengesetz von 1992 wurde dem Russischen und dem Tatarischen ebenfalls gleichberechtigt der Status als Republikssprache zugesprochen (*Konstitucija RT 1992*, Art. 9, Abs. 1; *Zakon RT 1992*, Art. 3).

Eines der Ziele, die mit der Sprachenpolitik in der Republik Tatarstan verfolgt wurden, war, die Bedingungen für eine symmetrische Zweisprachigkeit der Bevölkerung zu schaffen. Dabei ging es auch darum, die gegen Ende der 1980er Jahre in der Republik Tatarstan bestehende Situation zu ändern: Während bereits in sowjetischer Zeit ein großer Teil der Tataren angab, über Russischkenntnisse zu verfügen,<sup>12</sup> und der Anteil nach den Zahlen der Volkszählung von 2010 bei 95,5 % lag, hatten gleichzeitig nur 3,6 % der Russen Tatarischkenntnisse (*Perepis' 2010*, Bd. 4, Tab. 7). Diese Situation, die auch als „sprachliche Asymmetrie“ bezeichnet wird (so etwa Bajramova 2001), sollte durch die Erwerbsplanung für das Tatarische auf lange Sicht geändert werden. Im Sprachenprogramm der Republik Tatarstan für die Jahre 2004–2013 (*Programma 2004–2013*) wurden unter Punkt 2, „Grundlegende Ziele und Aufgaben des Programms“, in Punkt 2.1.1 zum Tatarischen einige Aufgaben genannt, die für das Erreichen der vorher benannten grundlegenden Ziele gelöst werden müssten. Hierzu gehörten u. a. „die Schaffung von Bedingungen zum Erlernen der tatarischen Sprache als Republikssprache für die gesamte Bevölkerung der Republik Tatarstan und das Erreichen einer ausgewogenen tatarisch-russischen und russisch-tatarischen Zweisprachigkeit“<sup>13</sup>.

Im Sprachengesetz der Republik Tatarstan vom 8. Juli 1992 (*Zakon RT 1992*) wurde in Art. 9 geregelt, dass Russisch- und Tatarischunterricht in den Schulen der

12 Bereits 1970 gaben im Rahmen des Zensus, bei dem nach Sprachkenntnissen gefragt wurde, 62,5 % der Tataren an, über Russischkenntnisse zu verfügen (Lewis 1972, 148).

13 *Programma 2004–2013*, «2. Основные цели и задачи программы», «2.1. Государственные языки Республики Татарстан», «2.1.1. Татарский язык»: «создание условий для изучения татарского языка как государственного всем населением Республики Татарстан и достижения сбалансированного татарско-русского и русско-татарского двуязычия». — Diese bzw. eine ähnliche Formulierung fehlt hingegen im für die Jahre 2014–2023 verabschiedeten Programm (*Programma 2014–2023*); ob dies jedoch bedeutet, dass man sich offiziell von diesem Ziel verabschiedet hat, ist unklar.

Republik in gleichem Umfang erteilt werden sollten. Dieser Abschnitt wurde gleichlautend auch in das gut ein Jahr später, am 19. Oktober 1993, verabschiedete Bildungsgesetz der Republik Tatarstan aufgenommen (*Zakon RT 1993*, Art. 6, Abs. 2). Dies bildete die gesetzliche Grundlage für den mit gleicher Stundenzahl erteilten Unterricht in Russisch und Tatarisch, der jedoch nicht unumstritten war: Bereits vor der Debatte um die geplanten Änderungen am föderalen Bildungsgesetz im Jahr 2007 gab es Diskussionen, in denen es um den Tatarischunterricht an den Schulen der Republik ging und dieser als Verschwendung von Unterrichtszeit dargestellt wurde. Im Mittelpunkt stand dabei u. a. der Vorwurf, dass Tatarisch nach einer unzureichenden Methodik unterrichtet werde, so dass trotz der insgesamt elf Jahre, die Schulkinder wöchentlich fünf bis sechs Stunden in der Sprache unterrichtet würden, kaum ein Kind über aktive Kompetenzen verfüge und die Sprache im Alltag verwende.<sup>14</sup> Gegner des Tatarischunterrichts stellten außerdem die Frage, wozu die Kinder überhaupt Tatarischkenntnisse erwerben sollten, da die Sprache ihnen ihrer Meinung nach weder beim Eintritt in die Hochschule noch auf einem anderen Gebiet nützen würde.<sup>15</sup> Ein Vater namens Sergej Chapugin, von Beruf Jurist, verklagte das tatarstanische Bildungsministerium und ging mit seinem Protest bis vor das Verfassungsgericht der Russischen Föderation. Dieses überprüfte daraufhin im Jahr 2004 die Rechtmäßigkeit der tatarstanischen Regelungen und kam zu dem Schluss, dass die Praxis, Tatarisch und Russisch an allgemeinbildenden Schulen in gleichem Umfang unterrichten zu lassen, der Verfassung der Russischen Föderation nicht widerspräche (*Postanovlenie KSRF 2004*).

### 3. Die Debatte um die Reform des föderalen Bildungsgesetzes

Eine heftige Debatte um die Stellung des Tatarischen begann, als am 11. September 2007 in der Gosduma in erster Lesung ein Gesetzesentwurf beraten wurde, der mit der Änderung des föderalen Bildungsgesetzes u. a. die Abschaffung der bisherigen nationalen-regionalen Komponente vorsah. Die Gosduma nahm das Gesetz im November 2007 an; Präsident Putin unterschrieb es am 1. Dezember 2007 und setzte es so endgültig in Kraft.

Im ersten Absatz von Art. 7 (*Zakon RF 2012*) wurden nicht mehr die bisherigen drei Komponenten, d. h. die föderale, national-regionale und schulische Komponente, erwähnt; stattdessen fand sich nach der Gesetzesänderung die Formulierung, dass „in der Russischen Föderation föderale staatliche Bildungsstandards“ festgelegt wür-

14 Ein ausführlicher Artikel, in dem die Debatte detailliert dargestellt wurde, erschien 2005 in der staatlichen Zeitung *Respublika Tatarstan* (Česnokova, 01.07.2005).

15 Diese Meinung äußerten beispielsweise Personen, die bei einer von der Zeitung *Večernjaja Kazan'* im Dezember 2001 geschalteten Hotline anriefen, bei der Experten aus dem tatarstanischen Bildungsministerium Fragen beantworteten (vgl. Mačneva, 18.12.2001), vgl. die Äußerung einer Großmutter, die gegen den Tatarischunterricht für ihren Enkel protestierte: «Но вы понимаете, что татарский язык никому не нужен? Он не пригодится детям при поступлении в вуз, вообще нигде не пригодится!»

den. In der Praxis bedeutete dies, dass die Republiken nicht länger über die Möglichkeit verfügen sollten, einen Teil der Unterrichtsinhalte eigenständig festzulegen.

Proteste gegen die beabsichtigte Gesetzesänderung begannen unmittelbar nach der ersten Lesung des Gesetzes im September 2007. Am 28. September 2007 verabschiedete der Gossovet, das Parlament der Republik Tatarstan, ein Ersuchen, das sich an den Präsidenten der Russischen Föderation, Vladimir Putin, sowie weitere Personen und Institutionen auf föderaler Ebene richtete (*Obraščenie 2007*). In dem Schreiben beschuldigten die Verfasser die Initiatoren der Gesetzesvorlage, dass, sollten Begriff und Struktur der staatlichen Bildungsstandards tatsächlich durch den vorgeschlagenen Gesetzesentwurf reformiert werden, dies zu einer Behinderung der Rechte der Völker der Russischen Föderation auf ihre kulturelle Entwicklung führe, zur Streichung des Unterrichts der Muttersprache und Literatur sowie des Erlernens der nationalen Kultur und Geschichte des eigenen Volkes in den nationalen Schulen und in Schulen mit sogenannter „national-kultureller Komponente“<sup>16</sup>. Die Verfasser des Schreibens wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Gesetzesentwurf somit die Verfassung der Russischen Föderation verletze, insbesondere Art. 68, Abs. 3 (vgl. hierzu Abschnitt 2.1).

Wie in der anschließenden Diskussion häufig betont wurde (vgl. beispielsweise bei Vjatkina 2008), wurde dieses Ersuchen von 21 der Föderationssubjekte unterstützt. Da die Umsetzung der Gesetzesänderung noch einige Zeit in Anspruch nahm, plante das tatarstanische Parlament in der Zwischenzeit, eine Gesetzesinitiative in die Gosduma einzubringen, mit der die Wiedereinführung der regionalen Komponente gefordert werden sollte (Simonova, 17.05.2008). Gleichzeitig fanden zwischen Vertretern der tatarstanischen und der russischen Regierung Gespräche statt, bei denen verschiedene Möglichkeiten einer Einigung erörtert wurden (Lebedev, 22.08.2008; Simonova, 03.10.2008). Tatarstan weigerte sich inzwischen, eine entsprechende Änderung des Bildungsgesetzes auf Republiksebene durchzuführen, solange die Frage auf föderaler Ebene noch nicht endgültig geklärt sei (Simonova, 16.09.2008).

Erst zum 1. September 2010 wurden die neuen föderalen Bildungsstandards eingeführt, zunächst für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse (vgl. Ibragimova, 15.04.2010; *Odin jazyk chorošo*, 20.10.2011). Der neue Basisplan für die gesamte Russische Föderation (*Obrazovatel'naja programma 2010*) führt für die ersten vier Klassen drei Varianten auf, nach denen unterrichtet werden soll. Während in der ersten Variante im Bereich „Philologie“ lediglich die Fächer „Russische Sprache“, „[Russische] Literatur“ sowie „Fremdsprache“ vorgesehen sind, findet sich in der zweiten Variante zusätzlich „Muttersprache und Literatur“ (hier als ein Fach), wo-

---

16 *Obraščenie 2007*: «Реализация предполагаемых законопроектом преобразований понятия и структуры государственного образовательного стандарта приведет к ограничению прав народов Российской Федерации на национально-культурное развитие, к отмене преподавания родного языка и литературы, изучения национальной культуры и истории своего народа в национальных школах и школах с национально-культурным компонентом».

hingegen in der dritten Variante „Muttersprache“ und „Literatur [in der Muttersprache]“ als zwei Fächer benannt werden (*Obrazovatel'naja programma 2010*, 84–90). Die Stundenzahlen, die jeweils für die Fächer aufgewendet werden, unterscheiden sich erheblich (vgl. Tab. 1). In der Republik Tatarstan wird nach der dritten Variante unterrichtet,<sup>17</sup> so dass auch weiterhin Tatarisch, das in diesem Fall den Status der „Muttersprache“ hat, und Russisch in etwa in gleichem Umfang im Stundenplan vorgesehen sind.

Tab. 1: *Vorgesehene jährliche Stundenzahl für Sprachenunterricht (Obrazovatel'naja programma 2010, 84–90)*

	„Russ. Sprache und Literatur“	„Muttersprache und Literatur“	Fremdsprache
Variante 1	1.215	[nicht vorgesehen]	204
Variante 2	1.014	405	204
Variante 3	710	709	204

Nach der Änderung des föderalen Bildungsgesetzes im Jahr 2007 wurde das Bildungsgesetz der Republik Tatarstan zunächst für längere Zeit nicht entsprechend angepasst und diese Tatsache auch offensiv kommuniziert. Nach einigen kleineren Änderungen wurde erst mit der Annahme eines Gesetzesentwurfs im Juli 2013 das Bildungsgesetz auch auf Republikebene endgültig an die Vorgaben der föderalen Gesetzgebung angepasst.

Das Gesetz für die Republik Tatarstan passierte den Gossovet im Juni 2013 (*Zakon RT 2013*). Darin wird in Art. 8 auf die Sprachenfrage eingegangen: Mit Abs. 2 wird bestimmt, dass die tatarische Sprache in staatlichen und kommunalen Bildungseinrichtungen auf dem Gebiet Tatarstans in Übereinstimmung mit dem 1992 verabschiedeten Sprachengesetz der Republik Tatarstan (*Zakon RT 1992*) zu unterrichten ist (vgl. Abschnitt 2.2 dieses Beitrags). Abs. 3 enthält die Bestimmungen zum gleichen Umfang des Russisch- sowie Tatarischunterrichts, die vorher in Art. 6, Abs. 2 geregelt waren (vgl. Abschnitt 2.2). Danach werden auch weiterhin Tatarisch und Russisch als Republikssprachen der Republik Tatarstan in gleichem Umfang unterrichtet, „im Rahmen der föderalen staatlichen Bildungsstandards“. Proteste richteten sich nun jedoch dagegen, dass im Vergleich zu anderen Regionen der Russischen Föderation, die nach der ersten oder zweiten Variante unterrichten, die Zahl der Rus-

17 Die dritte Variante ist für solche Bildungseinrichtungen gedacht, an denen in russischer Sprache unterrichtet, jedoch eine der Nationalitätensprachen der Russischen Föderation gelernt wird; so wird dies etwa in einem Brief des Bildungsministeriums der Republik Tatarstan angegeben, mit dem auf die Anfrage einer Bürgerin zur Stundenzahl für Russisch- und Tatarischunterricht geantwortet wurde (<http://mon.tatarstan.ru/rus/file/reception/132153.pdf>, zuletzt überprüft am 28.11.2014).

sischstunden in den Schulen zu gering ausfalle, was sich negativ auf die Russischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler auswirke (vgl. Abschnitt 6).

#### 4. Hauptdiskussionspunkte in der Debatte

Sprache stellt, in Fortführung der sowjetischen Tradition, ein wichtiges Identifikations- und Abgrenzungsmerkmal der ethnischen Gruppen dar, die in der Republik Tatarstan leben. Für die Tataren bedeutet die Konstruktion der eigenen Identität häufig insbesondere eine Abgrenzung zum Russischen, wie Suzanne Wertheim (2003, 347) konstatiert:

“[...] Tatar identity, in particular as constructed through linguistic performance, is inextricably linked with orientation towards or away from Russian language and culture, such that the integrity and cultural ‘purity’ of post-soviet Tatars – thought by many to be necessary for the survival of the Tatar language, culture and nation – is equated with de-Russification.”

Dementsprechend wurde die Änderung des Bildungsgesetzes, die als potenziell bedrohlich für den Tatarischunterricht an den Schulen der Republik wahrgenommen wurde, zu einem wichtigen Thema im öffentlichen Diskurs zu Sprachenfragen. Mit dem 2007 eingebrachten Gesetzesentwurf stand plötzlich die Fortführung des Tatarischunterrichts insgesamt in Frage. Dies bewegte viele Menschen zu einer Meinungsäußerung. Im Folgenden sollen einige wichtige Punkte aufgezeigt werden, die nach der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs im September 2007, aber auch nach Inkrafttreten des Gesetzes im Dezember des gleichen Jahres diskutiert wurden.

##### 4.1 „Russländische Identität“ vs. „tatarischer Separatismus“

In Verlautbarungen von russischer Seite wurde die Gesetzesänderung damit begründet, dass ein „einheitlicher Bildungsraum“ (russ. *edinoe obrazovatel'noe prostranstvo*) geschaffen werden müsse, in dessen Rahmen es möglich sei, eine „rusländische Identität“ (russ. *rossijskaja identičnost'*) zu schaffen. In diesem Sinne äußerte sich beispielsweise Grigorij Balychin, Abgeordneter in der Gosduma und zwischen 2004 und 2007 Vorsitzender der „Föderalen Agentur für Bildung“.<sup>18</sup> Balychin versprach im November 2008, dass im Parlament über Gesetzesinitiativen beraten werden solle, die u. a. von Seiten Tatarstans eingebracht worden seien. Hauptziel der Gesetzesreform sei es jedoch eindeutig, einen einheitlichen Bildungsraum in Russland zu garantieren: Es müssten bei der Jugend „die Grundlagen für eine rusländische Identität und einen rusländischen Bürgersinn geschaffen werden“<sup>19</sup>.

<sup>18</sup> Die „Föderale Agentur für Bildung“ (russ. *Federal'noe agentstvo po obrazovaniju*) existierte unter der Leitung des Bildungsministeriums der Russischen Föderation zwischen 2004 und 2010 (zu Aktivitäten, Mitgliedern usw. vgl. die noch bestehende Homepage unter der Adresse <http://www.ed.gov.ru/>, zuletzt überprüft am 28.11.2014).

<sup>19</sup> Česnokova (20.11.2008): «Наша главная задача сегодня, учитывая региональные и национальные особенности субъектов, – обеспечить единство образовательного пространства в России. Нужно формировать у молодежи основы российской идентичности и граждан-

Für Irritationen sorgte auf einer gemeinsamen Sitzung von Gosduma- und Gossovet-Abgeordneten, die am 18. November 2008 in Kasan stattfand (vgl. hierzu Abschnitt 4.2), Ol'ga Artemenko, Leiterin des „Zentrums für nationale Bildungsprobleme des Föderalen Instituts für Bildungsentwicklung des Bildungsministeriums der Russischen Föderation“<sup>20</sup>. Sie beschuldigte in ihrem Vortrag einige Föderationssubjekte, sie hätten das vorherige System mit föderaler, national-regionaler und schulischer Komponente genutzt, um ihre eigenen politischen Ziele zu erreichen. Gleichzeitig äußerte sie den Verdacht, dass einige Subjekte ihr eigenes, „national-ethnisches Bildungssystem“ aufzögen und durch eine „Regionalisierung des Bildungssystems die Schulen als Institut zur ethnischen Mobilisierung der Jugend“ verwendeten.<sup>21</sup> „Soziologische Studien“ hätten gezeigt, dass „bei 82 von 100 derjenigen Kinder im Schulalter, die in Tatarstan lebten, ein Verständnis für die Aussage ‚Ich bin Bürger Russlands‘ fehlte“.<sup>22</sup> Die Schule müsse jedoch ein „gemeinrusländisches Bewusstsein“ (russ. *obščerossijskoe soznanie*) bei den Kindern ausbilden.<sup>23</sup> Infolge dieser Äußerung kam es zu einem scharfen Wortwechsel mit dem damaligen Präsidenten der Republik Tatarstan, Mintimer Šajmiev<sup>24</sup>, der ebenfalls an der Sitzung teilnahm und energisch bestritt, dass es „antirusländische Tendenzen“ gebe, etwa in tatarstanischen Schulbüchern.<sup>25</sup>

Das Ziel, mit Hilfe der Änderung des Bildungsgesetzes die Konstruktion einer nationalen, „rusländischen“ Identität zu forcieren, wurde von Seiten tatarischer Politiker erwartungsgemäß negativ gesehen, d. h. als Versuch, die tatarische Identität, ebenso wie die der anderen nicht-russischen ethnischen Minderheiten, zu marginalisieren. So äußerte beispielsweise Raziľ Valeev<sup>26</sup> im Mai 2008 den Gedanken, dass

ственности.»

- 20 Vgl. zu Entstehung und Geschichte des Zentrums (russ. Центр национальных проблем образования Федерального института развития образования Минобрнауки РФ) die Selbstdarstellung auf der Internetseite <http://inpo-rus.ru/19/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- 21 Artemenko, zitiert nach Vjatkina (2008): «К сожалению, в ряде субъектов федерации компонентный принцип использовался для достижения самостоятельных политических целей... В ряде субъектов выстраивается национально-этническая система образования; взяв курс на регионализацию образовательной системы, школу используют как институт этнической мобилизации молодежи.»
- 22 Artemenko, zitiert nach Vjatkina (2008): «Социологические исследования, - все же продолжила Артеменко, - свидетельствуют, что в 82 случаях из 100 у детей школьного возраста, проживающих в Татарстане, в сознании отсутствует понимание «Я – гражданин России».»
- 23 Artemenko, zitiert nach Česnokova (20.11.2008): «Школа должна формировать у детей общероссийское сознание, а согласно социологическим исследованиям, у восьмидесяти двух из ста татарстанских школьников отсутствуют понятия «Я живу в России», «Я гражданин России», – продолжила свое выступление Ольга Артеменко.»
- 24 Mintimer Šajmiev war bis 2010 Präsident der Republik Tatarstan (vgl. <http://shaimiev.tatar.ru/biography.htm>, zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- 25 Šajmiev, zitiert nach Česnokova (20.11.2008): «Разве в наших учебниках есть антироссийские моменты? Это же абсурд!»
- 26 Raziľ Valeev ist Gossovet-Abgeordneter und Vorsitzender des Komitees des Parlaments der

die Gesetzesänderung der Versuch sei, eine einheitliche Nation unter der Bezeichnung „Russländer“ (russ. *rossijane*) zu schaffen, vergleichbar mit dem „einheitlichen sowjetischen Volk“ zu Zeiten der UdSSR.<sup>27</sup> Dieser Vergleich musste auf tatarischer Seite negative Assoziationen entstehen lassen, da die Entstehung des „Sowjetvolks“ auf dem XXII. Parteitag der KPdSU im Jahr 1961 verkündet wurde, zu einer Zeit also, als die Maßnahmen, die in den 1930er Jahren im Zuge der sogenannten *korenizacija*<sup>28</sup> zugunsten der Nationalitätensprachen getroffen worden waren, längst zugunsten einer Förderung der russischen Sprache, u. a. im Bildungswesen, vergessen waren und es in der Folge zu einer zunehmenden Dominanz des Russischen in nahezu allen Domänen gekommen war, wohingegen das Tatarische in seinen Funktionen erheblich eingeschränkt war.<sup>29</sup>

Die Schaffung einer „rusländischen Identität“ wurde von tatarstanischer Seite negativ gesehen und als Versuch wahrgenommen, gegen die sprachpolitischen Aktivitäten der Republik vorzugehen, mit denen sowohl Tatarischkenntnisse verbreitet als auch der Gebrauch des Tatarischen in allen Gruppen der Bevölkerung gefördert werden sollten.

#### 4.2 Vorwurf gegen die Russische Föderation:

##### *Beschleunigung des Verschwindens der tatarischen Sprache*

Das Tatarische war und ist als eine der Nationalitätensprachen der Sowjetunion bzw. der Russischen Föderation unter dem Druck der Mehrheitssprache, des Russischen. Mit verpflichtendem Tatarischunterricht an allen allgemeinbildenden Schulen sollten Kenntnisse der Sprache unter der gesamten Bevölkerung der Republik verbreitet und so die Stellung des Tatarischen gestärkt werden. Die Änderung des Bildungsgesetzes im Jahr 2007, die diese Erwerbsplanung gefährdete, provozierte dementsprechend scharfe Reaktionen auf tatarischer Seite, die in emotionalem Ton vorgebracht wur-

---

Republik Tatarstan für Kultur, Wissenschaft, Bildung und nationale Fragen (vgl. <http://gossov.tatarstan.ru/deputaty/show/112>, zuletzt überprüft am 28.11.2014).

27 Valeev, zitiert nach Amelina, 29.05.2008: «Мы знаем, что были разработаны три варианта законопроекта, и везде красной нитью проходила мысль о формировании единой нации под названием «россияне» по примеру «единого советского народа», создававшегося во времена СССР. А если так, о каком региональном компоненте может идти речь? К «россиянам» мы и движемся шаг за шагом.»

28 Im Zuge der Politik der „Einwurzelung“ (*korenizacija*), die in den 1920er und frühen 1930er Jahren in der Sowjetunion betrieben wurde, fanden u. a. ein Ausbau und eine Förderung der Nationalitätensprachen statt, im Zuge derer auch für das Tatarische umfangreiche Maßnahmen getroffen wurden (vgl. Bartholomä 2012, 154–164).

29 Dies hing auch mit der Bildungsreform von 1958/59 zusammen, im Zuge derer den Eltern freigestellt wurde, auf welche Schule sie ihr Kind schicken wollten: Auf eine, an der der Unterricht in russischer Sprache stattfand, oder aber auf eine, in der die Fächer in der jeweiligen Nationalitätensprache unterrichtet wurden. Aufgrund der besseren beruflichen Perspektiven, die sich mit guten Russischkenntnissen ergaben, entschieden sich in den folgenden Jahren viele Eltern für russischsprachige Schulen, woraufhin sich – insbesondere in Städten der Tatarischen ASSR – die bereits vorher einsetzende Tendenz fortsetzte, dass die Zahl tatarischsprachiger Schulen ständig sank (vgl. Bartholomä 2012, 227–229).

den. Nach Darstellung der Zeitung *Izvestija Tatarstana* rief die Annahme des Gesetzes „eine gewaltige gesellschaftliche Resonanz“ und „Proteste in der Republik“ hervor; es sei von einer „frevelhaften Entscheidung des Zentrums“ gesprochen worden.<sup>30</sup> Zahlreiche tatarstanische Politiker traten mit ihrer Kritik an die Öffentlichkeit; so äußerte beispielsweise Robert Sadykov, Abgeordneter der kommunistischen Fraktion im tatarstanischen Parlament, im Mai 2008 im Rahmen einer Sitzung des Gossovets die Meinung, dass die Situation in Zusammenhang mit der national-regionalen Komponente „empörend“ sei (Simonova, 22.05.2008). Nail' Valeev, Bildungsminister der Republik Tatarstan von 2007 bis 2009, erklärte im Februar 2008, die Änderung sei „ungerecht in Bezug auf die nationalen Republiken, die Standards sind sehr hart“.<sup>31</sup> Auch der damalige Präsident der Republik Tatarstan, Mintimer Šajmiev, vertrat die Meinung, dass es sich bei den per Gesetz umgesetzten Veränderungen um eine politische und nicht um eine Bildungsfrage handele, so dass es Tatarstan aus diesem Grund nicht möglich sei, sich einverstanden zu erklären.<sup>32</sup>

Einige tatarstanische Politiker gingen noch weiter und äußerten in der Debatte den Vorwurf, dass die geplante Änderung der Struktur des Bildungswesens das Ziel habe, zu einem Verschwinden der Nationalitätensprachen beizutragen. Am 18. November 2008 fand im Gossovjet in Kasan eine Sitzung statt, die der Bildungsfrage gewidmet war und an der Abgeordnete der Gosduma, Behördenvertreter aus verschiedenen Regionen Russlands, die Leiter des föderalen Ministeriums für Bildung und Wissenschaft unter Vorsitz des damaligen Bildungsministers der Russischen Föderation, Andrej Fursenko, sowie Mintimer Šajmiev teilnahmen. Am Rande dieser Sitzung äußerte sich letzterer folgendermaßen:

„Es ist offensichtlich, dass es irgendjemandem so schien, dass die Nationalitätensprachen der Russischen Föderation nicht schnell genug verschwinden. Also beschloss man, es zu beschleunigen...“<sup>33</sup>

Eine ähnliche Meinung vertrat auch Raziľ Valeev im Frühjahr 2009, als er zu einem Vorschlag Moskaus Stellung bezog, der an die Hochschulrektoren gerichtet war und nach dem die Ausbildung an Hochschulen ausschließlich in russischer Sprache erfolgen sollte. Valeev kommentierte diese Anregung folgendermaßen:

30 Gibadullina (04.04.2008): «Естественно, принятие такого закона вызвало огромный общественный резонанс. В республике наперебой заговорили о кощунственном решении центра, выступили с протестом.»

31 Ibragimova (15.02.2008): «Это несправедливо по отношению к национальным республикам, стандарты очень жестокие.»

32 Lebedev (22.08.2008): «[...] но, в принципе, внесенные законом изменения – это политическое, а не образовательное решение. С этим мы согласиться не можем», – заявил глава Татарстана.»

33 Šajmiev, zitiert nach Vjatkina (2008): «Видимо, кому-то показалось, что языки народов Российской Федерации недостаточно быстро исчезают. Значит, решили ускорить...»

„Der Angriff [auf die Nationalitätensprachen, RB] läuft auf breiter Front. [Zunächst] die vorschulische Bildung, dann die Schule, jetzt ist man schon bis zur Hochschulbildung vorgedrungen.“<sup>34</sup>

Auch der Journalist Iskändär Siraġiy warnte in einem Interview, dass die neuen Bildungsstandards zur Russifizierung der Minderheiten innerhalb der Russischen Föderation und damit gleichzeitig zum Verschwinden der Nationalitätensprachen führen könnten:

„Und falls diese ‚Bildungsstandards der zweiten Generation‘ verwirklicht werden, werden sich nicht nur die Tataren, sondern auch alle anderen Völker vollständig russifizieren, sie werden ihre Sprache, ihre Religion, ihren Glauben verlieren.“<sup>35</sup>

Mit dieser Äußerung machte Siraġiy auf die weitreichenden Konsequenzen nicht nur für die Tataren, sondern auch für die anderen Nationalitäten aufmerksam. Interessant ist hier, dass Siraġiy das Verb „sich russifizieren“ (tat. *wrišlařuv*) verwendet, nicht „russifiziert werden“ (tat. *wrišlařıruv*), und gleichzeitig die Religion thematisiert, die sonst im Diskurs so gut wie nicht vorkommt. Möglicherweise ist die Äußerung auch als Kritik an den anderen Republiken zu verstehen, die nicht in demselben Maße aktiv gegen die Änderung des Bildungsgesetzes protestierten, wie dies von Seiten der Regierung der Republik Tatarstan der Fall war (etwa mit einem Ersuchen an den Präsidenten der Russischen Föderation, vgl. Abschnitt 3).

Farid Muchametšin<sup>36</sup> bezeichnete die Kürzung der nationalen Komponente als „Verletzung der Rechte und Möglichkeiten, die Muttersprache zu unterrichten“<sup>37</sup>. Bei anderer Gelegenheit wies er außerdem darauf hin, dass „jährlich auf der Welt etwa 400 Sprachen“ verschwänden; wenn die Entwicklung in diesem Tempo weitergehe, sprächen „morgen im Vielvölkerstaat Russland alle nur Russisch“, während man „übermorgen unter dem Einfluss der Globalisierung zum Englischen übergeht, und die russländische Nation insgesamt verschwindet“<sup>38</sup>. Diese Äußerung könnte als Versuch interpretiert werden, durch den Hinweis, dass die russische Sprache und die

34 Ibragimova (14.05.2009): «Атака идет широким фронтом, – заявил Разиль Валеев. – Дошкольное образование, затем школа, сейчас уже дошли до высшего образования.»

35 Siraġiy (2008): «Әгәр дә бу «Икенче буын федераль стандартлар» тормышка ашса, татарны гына түгел, башка бөтен халыкларны да тулысынча урыслашу, телен, динен, иманын югалту көтә.»

36 Muchametšin ist seit 1998 Präsident des tatarstanischen Parlaments (vgl. <http://gossov.tatarstan.ru/deputaty/show/100>, zuletzt überprüft am 28.11.2014).

37 Zaljalova (15.11.2008): «Сокращение национального компонента в образовательных стандартах – это ущемление прав и возможностей обучать родному языку.»

38 Česnokova (20.11.2008): «Ежегодно, отметил он [Фарид Мухаметшин – R. B.], в мире исчезают около четырехсот языков. И если так пойдет дальше, то завтра в многонациональной России все будут говорить только по-русски, а послезавтра под влиянием глобализации перейдут на английский и российская нация вообще исчезнут.» – Demina (25.11.2008) gibt die wörtliche Rede etwas anders wieder.

„rusländische Nation“ ein ähnliches Schicksal erwarten könnte, eine Art emotionalen Druck auch auf die Regierung der Russischen Föderation auszuüben und mehr Verständnis für die schwierige Lage der Nationalitätensprachen zu fordern.

#### 4.3 Verweise auf den Vielvölkercharakter der Russischen Föderation, Föderalismus und Demokratie

Die Änderungen im Bildungsbereich wurden häufig auch in Zusammenhang mit der Tatsache gebracht, dass es sich bei der Russischen Föderation um einen Vielvölkerstaat handelt, der noch dazu nach föderalistischem Prinzip aufgebaut ist. Im Vergleich zur Änderung des Bildungsgesetzes im Jahr 2007 und den sich daraus ergebenden Entwicklungen wurde die früher, d. h. zu Beginn der 1990er Jahre, betriebene Politik als beispielhaft für den Föderalismus gelobt. So sagte beispielsweise Rasil' Valeev in einem Interview im November 2008, dass die „Entwicklung der nationalen Bildung“ in den 1990er Jahren dem „Geist der Zeit“ entsprochen habe, dass sie „der Bekräftigung eines wirklichen Föderalismus im russischen Staat [russ. *rossijskogo gosudarstva*] und als Garant für die Bewahrung der Kultur und Traditionen der Völker des Landes“ gedient habe und in noch größerem Maße dem „Überleben dieser Völker“.<sup>39</sup>

Auch nachdem mit der Änderung der Bildungsprogramme und ihrer Umsetzung im Jahr 2010 die Diskussionen eigentlich abgeschlossen und die Änderungen in Kraft getreten waren, blieb der Vergleich der gegenwärtigen politischen Entwicklungen mit der Vergangenheit ein Teil der Debatte. So erschien im April 2011 in der staatlichen Zeitung *Vatanım Tatarstan* ein Artikel mit dem Titel „Welche Sprache ist wichtiger?“, in dem vier Tataren begründeten, warum Tatarischunterricht ihrer Meinung nach wichtig sei. Firaz Charisov, zu jener Zeit stellvertretender Rektor der Pädagogischen Universität<sup>40</sup>, wies in seiner Äußerung ebenfalls auf die Fortschritte hin, die zu Beginn der 1990er Jahre gemacht worden seien, die er nun jedoch in Gefahr sah:

„Wenn wir sagen wollen, dass die tatarische Sprache nicht nötig ist, bleiben wir auf dem Stand vom Beginn der 90er Jahre stehen.“<sup>41</sup>

In Zusammenhang mit der Debatte fielen häufig auch die Stichworte „Föderalismus“ und „Demokratie“; diese seien durch die Änderungen bedroht. So ordnete beispiels-

39 Lebedev (15.11.2008): «Развитие национального образования отвечало духу времени, служило подтверждением реального федерализма российского государства и гарантом сохранения культуры и традиций народов страны, а по большому счету – выживания этих народов.»

40 Die Pädagogische Universität in Kasan (russ. *Tatarskij gosudarstvennyj gumanitarno-pedagogičeskij universitet*, TDGPU) wurde 2011 Teil der neu gegründeten Kasaner Föderalen Universität.

41 *Kaysi tel möhimräk?* (16.04.2011): «Әгәр без татар теле кирәкми дип йөрсәк, туксанынчы еллар башындагы хәлгә калуыбыз бар.»

weise Marat Chajrullin, Abgeordneter des Gossovet, die Entwicklung im Bereich des Bildungswesens folgendermaßen ein:

„Dies alles widerspricht dem demokratischen, multinationalen und föderativen Charakter des russländischen Staates.“<sup>42</sup>

Auch Mintimer Šajmiev wies in der Debatte darauf hin, dass der Erhalt der nationalen Komponente in den Bildungsstandards nicht nur im Interesse Tatarstans, sondern im Interesse „unseres gesamten multinationalen Russlands“ liege.<sup>43</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Šajmiev mit dem Possessivpronomen „unser“ die Tatsache betonte, dass Tatarstan Teil der Russischen Föderation ist. Im August 2008 äußerte Šajmiev ebenfalls, dass es in einem föderativen Staat nicht angehe, die nationale Komponente durch ein Gesetz aus dem Bildungsstandard auszuschließen.<sup>44</sup>

Auf der IV. Sitzung des Weltkongresses der Tataren im Dezember 2007 stellte Šajmiev ebenso einen Zusammenhang zwischen Bildungssystem und Demokratie her und kommentierte das neue Bildungsgesetz wie folgt:

„Die nationale Bildung hat bei den Tataren eine lange Tradition und spielt eine wichtige Rolle bei der Formierung ihrer nationalen Identität. Deshalb wurde der Beschluss der föderalen Parlamentarier, die national-regionale Komponente aus dem System der Bildungsstandards zu entfernen, von der tatarischen Öffentlichkeit und den Regierungsorganen einer Reihe von Föderationssubjekten mit Besorgnis aufgenommen. Der Gossovet der Republik Tatarstan und ich haben ein Ersuchen bezüglich der Unzulässigkeit eines solchen Handelns an den Präsidenten des Landes gerichtet. Ich hoffe, dass die neue Zusammensetzung der Gosduma das entsprechende Gesetz noch einmal prüft. Man muss sich deutlich vor Augen halten, dass die Völker der Russischen Föderation das Vorhandensein einer nationalen Bildung als wichtige Errungenschaft der Demokratie betrachten, die sie nicht einfach so aufgeben werden.“<sup>45</sup>

42 Chajrullin (12.12.2008): «Все это противоречит демократическому, многонациональному и федеративному характеру Российского государства.»

43 Muchametšin (26.04.2009): «Поэтому не напрасны усилия руководства нашей республики, направленные на сохранение национального компонента в государственном образовательном стандарте страны не только в интересах Татарстана, но и в интересах всей нашей многонациональной России.»

44 Lebedev (22.08.2008): «В федеративном государстве исключать через закон национальный компонент из образовательного стандарта недопустимо», – выразил мнение Минтимер Шаймиев.»

45 Šajmiev, zitiert nach Siraġiy (2008): «Национальное образование у татар имеет глубокие традиции и играет важную роль в формировании их национальной идентичности. Поэтому с тревогой было встречено татарской общественностью и органами государственной власти ряда субъектов решение федеральных парламентариев об изъятии национально-регионального компонента из системы образовательных стандартов. Государственным Советом Республики Татарстан и мною направлено обращение Президенту страны о не-

In Zusammenhang mit der zentralen Hochschulzugangsprüfung, die nur in russischer Sprache abgelegt werden kann (vgl. Abschnitt 1), kam Šajmiev auf den seiner Meinung nach undemokratischen Charakter dieser Regelung zu sprechen:

„Es gibt Fächer, die in unserer Republik ab der ersten Klasse in tatarischer Sprache gelernt werden. [...] Meiner Meinung nach ist der Versuch, in einem einzigen Moment die Bedingungen für alle Absolventen gleichzumachen, ungerechtfertigt und inakzeptabel, besonders in einem demokratischen Staat.“<sup>46</sup>

Ebenso wurde in der Debatte darauf hingewiesen, dass durch die von Seiten der Russischen Föderation betriebene Politik die emotionale Bindung der nicht-russischen Ethnien an den Staat gefährdet werde. So äußerte beispielsweise der 2012 verstorbene Dramaturg Tufan Minnullin im November 2008 die Meinung, dass es unmöglich sei, „jenes Land zu lieben und es Heimat zu nennen, in dem einem Menschen verboten wird, die Muttersprache zu lernen“.<sup>47</sup>

Razil' Valeev äußerte sich ähnlich:

„Wenn die regionale Komponente Bestandteil des Bildungsstandards bleibt, wird das Volk das schätzen, die Leute werden das föderale Zentrum dafür verehren [...]. – Schon jetzt fragen viele: Warum sollen wir Patrioten eines Landes sein, wenn man uns nicht respektiert?“<sup>48</sup>

#### 4.4 Angst vor Ungleichgewicht und Marginalisierung

Durch die Hinweise darauf, dass die Änderungen den Prinzipien der Demokratie und des Föderalismus widersprechen, kam deutlich zum Ausdruck, dass auf tatarischer Seite die Sorge bestand, auch als nach den Russen zahlenmäßig zweitgrößte ethnische Gruppe in der Russischen Föderation als „Volk zweiter Klasse“ wahrgenommen zu werden. Seiner Angst, dass die nicht-russischen Völker der Russischen Föderation als nicht vollwertige Bürger und ihre Sprachen als unwichtig gesehen werden könnten, verlieh beispielsweise Mintimer Šajmiev Ausdruck, als er auf einen

---

допустимости такого подхода. Надеюсь, что новый состав Госдумы вернется к рассмотрению данного закона. Надо четко представлять себе, что народы Российской Федерации рассматривают наличие национального образования как важное завоевание демократии, от чего они просто так не откажутся.»

46 *Mosty kul'tury* (28.04.2009): «Но есть предметы, которые в нашей республике с первого класса изучаются на татарском языке. [...] На мой взгляд, попытка в один миг уравнивать условия абсолютно для всех выпускников неоправданна и неприемлема, особенно в демократическом государстве.»

47 Kamal (21.11.2008): «Он [Туфан Миннуллин – RB] также справедливо отметил, что невозможно любить ту страну и называть ее Родиной, где человеку запрещают изучать родной язык.»

48 Amelina (29.05.2008): ««Если региональный компонент останется в составе образовательного стандарта, народ это оценит, люди уважают федеральный центр [...]. Уже сейчас многие задаются вопросом: почему мы должны быть патриотами страны, если нас не уважают?»»

Vorschlag angesprochen wurde, die Nationalitätensprachen und damit auch das Tatarische könnten außerhalb des regulären Stundenplans unterrichtet werden, so dass auf diese Weise auch weiterhin Russisch- und Tatarischunterricht in gleichem Umfang durchgeführt werden könnte. In einem Zeitungsbericht wurde von Šajmiev's Reaktion berichtet, die deutlich zeigte, was er von dieser Idee hielt:

„Es gibt den Vorschlag, die Nationalitätensprachen außerhalb der Unterrichtszeit zu unterrichten. ‚Was ist das, eine Beleidigung? Was ist das für ein Vorschlag, wer hat sich das ausgedacht?‘ – ertrug es Mintimer Šajmiev nicht. – ‚Dann läuft es darauf hinaus, dass wir in einem föderalen Staat ein Volk zweiter Klasse sind? In einiger Zeit können sie sagen, wenn es im Keller Licht gibt, dann lerne doch die Muttersprache im Keller‘.“<sup>49</sup>

Šajmiev, aber auch andere tatarstanische Politiker sahen Art. 68 der Verfassung der Russischen Föderation, in dem das Recht auf freie Entwicklung der Sprachen garantiert ist (vgl. Abschnitt 2.1), durch die Änderung des föderalen Bildungsgesetzes verletzt und auf diese Weise ein Ungleichgewicht unter den Sprachen hergestellt, durch welches die nicht-russischen Nationalitätensprachen benachteiligt würden. In diesem Sinne äußerte sich beispielsweise Razil' Valeev nach der Annahme des Gesetzesentwurfs durch die Gosduma am 14. Juli 2007 (Simonova, 20.11.2007). Auch im Rahmen einer Diskussionsrunde, die im Januar 2009 stattfand, vertrat er diese Meinung und kritisierte die Tatsache, dass – nach damaligem Stand der Diskussion – das Erlernen der tatarischen Sprache und Geschichte im Rahmen von freiwilligem Unterricht geschehen sollte:

„Meiner Meinung nach muss das Lernen der Muttersprache, der Geschichte verpflichtend sein. Warum müssen wir die Geschichte Russlands, die russische Sprache lernen, aber sollen unsere Muttersprache auf freiwilliger Basis lernen? In der Verfassung Russlands steht schwarz auf weiß geschrieben, dass alle Sprachen gleich sind. Dementsprechend verletzt dieser Zustand die Verfassung. Aber in Russland wird die Verfassung mit jedem Schritt verletzt. In Art. 68 steht geschrieben: ‚Der Präsident Russlands, die Regierung Russlands, die gesamte Russische Föderation garantiert die freie Entwicklung der Sprachen derjenigen Völker, die in Russland leben‘. Wenn du kein Recht hast, deine Muttersprache zu lernen, wie kann das eine Garantie sein?“<sup>50</sup>

49 Kamal (21.11.2008): «Есть предложение изучать национальные языки во внеурочное время. Это что, оскорбление? Это что за предложение, кто додумался до этого? – не выдержал Минтимер Шаймиев. – Получается, мы в федеральном государстве порождаем второсортный народ? Через некоторое время могут сказать, если в подвале есть свет, изучай родной язык в подвале.»

50 Valeev, zitiert nach Väliy (06.01.2009): «Минемчә, туган телне, тарихны өйрәнү мәжбүри булырга тиеш. Ни өчен без Русия тарихын, урыс телен мәжбүри өйрәнергә тиеш тә, ә туган телебезне иреккә рәвештә укырга тиеш? Русия конституциясендә бөтен телләр тигез дип акка кара белән язылган. Шуна күрә, бу хәл конституцияне бозу булып тора. Ә Ру-

Auch der Journalist Iskändär Sirağiy wies auf die Verletzung der Verfassung hin, die durch das Bildungsgesetz zustande käme. Seiner Meinung nach stellte das neue Bildungsgesetz eine besonders raffinierte Konstruktion dar, mit der die in der Verfassung garantierten Rechte unterlaufen würden:

„Das Interessanteste ist, dass diese Aktion nicht der Verfassung der RF entspricht. Abs. 2 von Art. 6 des Bildungsgesetzes gibt allen Völkern das Recht, eine allgemeine Bildung in ihrer Muttersprache zu erhalten. Auch das Gesetz ‚Über die Sprachen der Russischen Föderation‘ schützt die Völker. Wenn das so ist, wozu haben diejenigen, die das neue Gesetz angenommen haben, dann die regional-nationale Komponente abgeschafft und worauf haben sie sich sonst gestützt? Haben sie nicht in die Verfassung geschaut? Sie haben hineingeschaut, sie haben sie, wie es sich gehört, gelesen! Auch darum erscheint das neue Bildungsgesetz der RF sehr interessant. Dort gibt es keinen Satz wie ‚Man darf nicht in seiner Muttersprache lernen und studieren‘, aber eine für die Völker sehr wichtige Komponente wurde abgeschafft. Was für ein raffiniertes Gesetz! Denn es gibt weder ein Verbot noch eine Erlaubnis auf Grundlage der neuen föderalen Standards.“<sup>51</sup>

Einen interessanten Vergleich, mit dem ebenfalls das Gefühl von Benachteiligung wiedergegeben werden sollte, wählte Ilfak Ibrahimov, Präsident des Schriftstellerverbands der Republik Tatarstan, in einem Interview mit der Zeitschrift *Kazan uları* im Oktober 2009:

„Also wurde ein Gesetz angenommen, das darauf ausgerichtet war, in den Schulen das Unterrichten in der Muttersprache zu beenden, das als ‚nationale Komponente‘ bezeichnet wurde. Sind wir immer diejenigen, die auf dem Handelsbasar die ‚Gebenden‘ sein müssen?“<sup>52</sup>

---

сиядә конституцияне бозу адым саен. Аның 68-нче матдәсендә: “Россия президенты, Россия хөкүмәте, гомумән Россия Федерациясе, Россиядә яшәүче халыкларының, милләтләренең телләрен ирекле үстерүне гарантияли” дип язылган. Туган теленне өйрәнергә хокукың юкка чыккач, нинди гарантия булырга мө[м]кин?»

- 51 Sirağiy (2008): «Иң кызыгы шунда ки, бу гамәл РФ Конституциясенә сыймый. Аның мәгариф турындагы законының бнчы маддәсенә икенче бүлгәгә һәр халыкка гомуми белемне үз ана телендә алу хокукы бирә. РФ халыкларының телләре хакындагы закон да милләтләргә яклый. Алайса, яна закон кабул итүчеләр региональ-милли компонентны төшереп калдырганда нәрсәгә таянганнар соң? Әллә Конституциягә күз салмаганнармы? Салганнар, бик яхшылап укыганнар! Шуңа да РФнең мәгариф турындагы яна кануны бик кызыклы килеп чыккан. Анда “үз ана телендә укырга, белем алырга ярамый” дигән бер жөмлә дә юк, бары тик вак милләтләр өчен бик мөһим бер компонент кына төшеп калган. Хәйләкәр закон бу! Чөнки тыю да юк, яна федераль стандартлар нигезендә рөхсәт тә юк.»
- 52 Yunis (2009): «Ягъни мәктәпләрдә «милли компонент» дип йөртелә торган ана телдә укытуны бетерүгә юнәлтелгән канун кабул ителәр. «Алыш-биреш» базарында без һаман «бирүче» булырга дучармы?»

In der Debatte zeigte sich deutlich das Gefühl, mit der Änderung des Bildungsgesetzes benachteiligt worden zu sein. Die Tatsache, dass häufig der Eindruck geäußert wurde, dass die Sorgen um die eigene Sprache nicht ernstgenommen würden, weist dabei deutlich auf die große Bedeutung hin, die der Sprache zugemessen wird.

### 5. Sprache und Ethnie: „Muttersprache“?

Dieser hohe Stellenwert, den Sprache für die eigene Ethnie einnimmt, wurde bei verschiedenen Gelegenheiten in der offiziellen Rhetorik betont, wie etwa in einer Gratulation von Farid Muchametšin von 2009 an alle Tatarstaner zum „Tag der Muttersprache“ (russ. *Den' rodnogo jazyka*) am 26. April:

„Die Muttersprache, in der alles konzentriert ist, was die Geisteswelt eines Menschen definiert, die ihn mit der Erde seiner Vorfahren verbindet, mit ihrer Kultur und ihren Bräuchen, [diese Muttersprache] zu schützen und zu bewahren, ihr nicht zu erlauben, unter den Bedingungen der zunehmenden Globalisierung zu verschwinden – das ist eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe.“<sup>53</sup>

Bei gleicher Gelegenheit betonte Muchametšin die wichtige Rolle, die Sprache allgemein (nicht nur das Tatarische) bei der Konstruktion der ethnischen Identität seiner Meinung nach einnimmt:

„Die Muttersprache war immer der Hauptfaktor für das Nationalbewusstsein eines jeden Volkes.“<sup>54</sup>

Auch der frühere Präsident der Republik Tatarstan, Šajmiev, äußerte sich anlässlich eines Schulbesuchs im August 2009 ähnlich:

„Das Oberhaupt der Republik hält es für notwendig, ein Kind von frühem Alter an (5–6 Jahre) die Muttersprache zu lehren, ihm die Liebe zu ihr anzuerziehen. ‚Die Muttersprache ist der Stolz eines jeden Menschen‘, betonte er.“<sup>55</sup>

In der Debatte blieb jedoch in einigen Fällen unklar, ob die Änderung des Bildungsgesetzes hauptsächlich als Bedrohung für das Tatarische als Sprache der tatarischen Ethnie gesehen wurde oder aber für das Tatarische als Republikssprache – durch die Tatsache, dass es als Unterrichtsfach wegfallen sollte. In offiziellen Äußerungen werden meist Ansichten ausgedrückt, die das Tatarische als „Muttersprache“ der

53 Muchametšin (26.04.2009): «Уберечь, сохранить родной язык, в котором сосредоточено все, что определяет духовный мир человека, связывает его с землей своих предков, их культурой и обычаями, не дать исчезнуть ему в условиях растущей глобализации – задача чрезвычайно ответственная.»

54 Muchametšin (26.04.2009): «Родной язык всегда был главным определяющим национального самосознания любого народа.»

55 Česnokova (20.08.2009): «Глава республики считает необходимым с раннего возраста (с 5–6 лет) обучать ребенка родному языку, прививать любовь к нему. «Родной язык – это гордость для каждого человека», – отметил он.»

tatarischen Ethnie sehen und damit der ersten Position zuzuordnen sind. Ein Beispiel für eine solche Äußerung ist eine Aussage Šajmievs, die er im Rahmen der gemeinsamen Sitzung von Gosduma- und Gossovet-Abgeordneten traf und in der er darauf hinwies, dass man seine Muttersprache nicht auswähle, sondern dies eben die „Sprache der Mutter“ sei.<sup>56</sup> Ebenso sah dies Farid Muchametšin im Juni 2009:

„Das Recht auf die Muttersprache – das ist ein inneres Bedürfnis eines jeden Menschen. Wie kann man die Sprache von Vater und Mutter aufgeben?“ stellte der Leiter des Parlaments von Tatarstan eine rhetorische Frage.<sup>57</sup>

Šajmiev betonte weiterhin, dass das Erlernen der Muttersprache und der eigenen Kultur ein „Faktor der nationalen und kulturellen Identität der Völker der Russischen Föderation“ sei.<sup>58</sup>

Die Bedeutung, die der Sprache zugemessen wurde, erkannte auch der damalige Bildungsminister der Russischen Föderation, Andrej Fursenko, an, der sich im Dezember 2008 zur Frage der Sprachen im Bildungssystem äußerte.

„Andrej Fursenko bemerkte: Für die Bewohner der nationalen Republiken ist das obligatorische Erlernen der Muttersprache ein Zeichen des Respekts gegenüber der eigenen Region.“<sup>59</sup>

Interessant ist, dass Fursenko hier sowohl das „obligatorische Erlernen“ erwähnt als auch von den „Bewohnern der nationalen Republiken“ spricht, nicht von den Angehörigen der jeweiligen Nationalitäten. Hierdurch entsteht der Eindruck, dass er nicht nur die Tataren, sondern auch ethnische Russen sowie Vertreter anderer Ethnien meint.

Insgesamt ergeben sich aus der Verwendung des Ausdrucks „Muttersprache“ einige offene Fragen. So ist beispielsweise unklar, ob hiermit – wie es bei einigen tatarstanischen Politikern verwendet wird – die Sprache gemeint ist, die von den Eltern gesprochen wird, oder ob sich die Bedeutung gewandelt hat. Aus manchen Äußerungen entsteht der Eindruck, dass der Begriff synonym zu „Nationalitätensprache“ verwendet wird, also im Sinne einer Sprache, die in einer bestimmten Region der Russischen Föderation gesprochen wird und dort eventuell auch den Status

56 Šajmiev, zitiert nach Vjatkina (2008): «Но родной язык не выбирают – это язык матери.»

57 Muchametšin, zitiert nach Muchamedšin (12.06.2009): «Право на родной язык – это внутренняя потребность каждого человека. Как можно отказаться от языка отца и матери?» задал риторический вопрос руководитель парламента Татарстана.»

58 Vjatkina (2008): «Изучение родного языка, культуры, – подчеркнул он, – фактор сохранения национально-культурной идентичности народов Российской Федерации. Это в значительной мере затрагивает интересы безопасности и стабильности нашего многонационального государства.» – Auch hier fiel der Hinweis darauf, dass dies in bedeutendem Maße die Sicherheitsinteressen „unseres Vielvölkerstaates“ betreffe (vgl. hierzu Abschnitt 4.3).

59 Česnokova (20.12.2008): «Андрей Фурсенко отметил: для жителей национальных республик обязательное изучение родного языка – знак уважения к своему региону.»

einer Amtssprache innehaben kann. Gleichzeitig ist mit dem Begriff „Muttersprache“ nicht das Russische gemeint – dies ist auch der Fall in der zweiten und dritten Variante des Bildungsplans (vgl. Abschnitt 3), in der dem Russischen der Begriff *rodnoj jazyk* gegenübergestellt wird. Gegner des Tatarischunterrichts in der Republik Tatarstan fordern daher immer wieder, dass auch dem Russischen dieser Status zukommen und es als „Muttersprache“ unterrichtet werden müsse (vgl. Bikbaev, 07.12.2011).

## 6. Schlussbemerkungen

In der Debatte um den Tatarischunterricht, der seit den 1990er Jahren an den allgemeinbildenden Schulen der Republik Tatarstan in gleichem Umfang wie Russischunterricht erteilt wird, zeigt sich, wie eng die Sorge um die Sprache mit der Frage der Identität verknüpft ist. Hiermit ist nicht nur die ethnische Identität gemeint, sondern auch die Frage, inwieweit die Stellung als immerhin größte Minderheit innerhalb der Russischen Föderation mit eigener Titularrepublik, in der die Bevölkerungsmehrheit gestellt wird, gefährdet sein könnte.

Gleichzeitig zeigt sich in diesem sprachpolitischen Diskurs, welche wichtige Rolle dem Bildungssystem bei der Vermittlung von Sprachkenntnissen beigemessen wird. So fand beispielsweise im Oktober 2007 anlässlich des „Zweiten Kongresses der Völker Tatarstans“ in der Redaktion der Zeitung *Kazanskije vedomosti* eine Diskussionsrunde statt, an der Vertreter verschiedener ethnischer und kultureller Vereinigungen teilnahmen. In vielen der Diskussionsbeiträge kam die Bildungsfrage zur Sprache. Sowohl Vertreter der tatarischen als auch der russischen Seite verliehen dabei ihrer Besorgnis um die jeweils eigene Sprache Ausdruck: So wies etwa Nail' Tuktamyšov, Leiter der Vereinigung „Magarif“, darauf hin, dass durch die (damals noch lediglich geplante) Änderung des Bildungsgesetzes die Möglichkeit wegfallen würde, in Tatarstan weiterhin die „Besonderheiten unserer Region“ zu lernen, ebenso wie in anderen Republiken und Regionen nichts mehr zur jeweiligen dortigen Kultur und Geschichte gelernt werden könne.<sup>60</sup> Aleksandr Salagaev, Leiter der Gesellschaft „Obščestvo russkoj kul'tury“, betonte hingegen, dass es in der Republik Tatarstan nur wenige russische Schulen gebe, sondern hauptsächlich russisch-tatarische bzw. tatarisch-russische Schulen. Die Absolventen dieser Schulen könnten nicht in ausreichendem Maße Russisch und insbesondere nicht fehlerlos schreiben. Auch in anderen Bereichen, etwa im kulturellen Bereich, werde zu wenig für die russische Sprache und Kultur getan (Ivanyčeva, 16.10.2007). Vertreter anderer Ethnien, wie etwa Majja Chuchunašvili, Direktorin des Kasaner Bildungszentrums „Mnogonacional'naja voskresnaja škola“ und Leiterin von „Sioni“, der kulturellen Vereinigung der Georgier in der Republik Tatarstan, nahm eine vermittelnde Position ein und wies auf die Wichtigkeit der Kenntnis beider Republikssprachen für diejenigen hin, die in

<sup>60</sup> Ivanyčeva (16.10.2007): «Это означает, что у нас, в Татарстане, больше не будут изучать особенности нашего региона, точно так же, как и в других республиках и регионах не будут изучать свою культуру, историю.»

der Republik Tatarstan leben wollten. So begründete sie die Wahl eines türkisch-tatarischen Lyzeums für ihren Sohn damit, dass sie die Zukunft ihres Sohnes in der Region sehe und er aus diesem Grund sowohl Russisch als auch Tatarisch gut beherrschen müsse.<sup>61</sup>

Dies wird jedoch auch weiterhin nicht von allen Bewohnern der Republik Tatarstan so gesehen. Wenn auch die Tatsache, dass Tatarisch weiterhin an allen allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wird, mittlerweile weitgehend akzeptiert zu sein scheint, gibt es weiterhin Proteste gegen den nach Meinung einiger Eltern zu hohen Umfang an Stunden, die dafür aufgebracht werden (Kostina, 12.05.2012). Interessant scheinen in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer Studie von Teresa Wigglesworth-Baker, die nach einer Untersuchung der Sprachkompetenz in Tatarstan zu dem Schluss kommt, dass der Nicht-Gebrauch des Tatarischen nicht notwendigerweise etwas mit nicht vorhandenen Kenntnissen zu tun haben müsse, sondern auch eine Verweigerung sein könne, mit der eine negative Einstellung gegenüber dem verpflichtenden Tatarischunterricht ausgedrückt werden solle (Wigglesworth-Baker 2014, 20).

Auf beiden Seiten zeigt die Besorgnis um die Sprache, die in der Debatte um verpflichtenden Tatarischunterricht an allgemeinbildenden Schulen der Republik Tatarstan geäußert wird, die Bedeutung, die diesem Faktor beigemessen wird. Von tatarischer Seite ist die Angst, innerhalb der Russischen Föderation nicht ernstgenommen zu werden und zum wiederholten Male eine Marginalisierung der Sprache zu erleben, deutlich spürbar. Dadurch, dass durch die Anwendung der dritten Variante des Bildungsprogramms ein Kompromiss erzielt wurde, mit Hilfe dessen auch weiterhin das Tatarische in gleichem Umfang unterrichtet werden kann, hat sich die Debatte etwas entschärft; dennoch bleibt das Thema – nicht zuletzt durch die Elternproteste gegen die ihrer Meinung nach zu geringe Stundenzahl für Russischunterricht und durch das „Einheitliche Staatliche Examen“ (EGÉ) – auch weiterhin auf der Tagesordnung.

## Literaturverzeichnis

### Fachliteratur

- Bahry, D. (2005), The New Federalism and the Paradoxes of Regional Sovereignty in Russia. In: *Comparative Politics*, 37 (2), 127–146.
- Bajramova, L. K. (2001), *Tatarstan: Jazykovaja simmetrija i asimmetrija*. Kazan': Izdatel'stvo Kazanskogo universiteta.

61 Ivanučeva (16.10.2007): «А сын учится в татаро-турецком лицее. Он, по-моему, первый грузин, который там учится. Почему мы выбрали именно этот лицей? Да потому что если я вижу будущее своего сына в этом регионе, то, конечно, он должен хорошо знать и русский, и татарский язык.»

- Bartholomä, R. (2012), *Tatarische Terminologie im Wandel: Lexikalische Umbrüche durch Kultur- und Sprachkontakt vom ausgehenden Zarenreich bis zum postsowjetischen Russland*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Bowring, B. (2010), The Russian Constitutional System: Complexity and Asymmetry. In: Weller, M.; Nobbs, K. (eds.), *Asymmetric Autonomy and the Settlement of Ethnic Conflicts*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 48–74.
- Cashaback, D. (2008), Assessing Asymmetrical Federal Design in the Russian Federation: A Case Study of Language Policy in Tatarstan. In: *Europe-Asia Studies*, 60 (2), 249–275.
- Cooper, R. L. (1989), *Language Planning and Social Change*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kloss, H. (1969), *Research Possibilities in Group Bilingualism*. Québec: International Center for Research on Bilingualism.
- Lewis, E. G. (1972), *Multilingualism in the Soviet Union: Aspects of Language Policy and its Implementation*. The Hague, Paris: Mouton.
- Sebba, M. (2006), Ideology and Alphabets in the Former USSR. In: *Language Problems & Language Planning*, 30 (2), 99–125.
- Suleymanova, D. (2010), International Language Right Norms in the Dispute over Latinization Reform in the Republic of Tatarstan. In: *Caucasian Review of International Affairs*, 4 (1), 43–56.
- Wertheim, S. (2003), Language Ideologies and the 'Purification' of Post-Soviet Tatar. In: *Ab Imperio* 1, 347–369.
- Wertheim, S. (2012), Reclamation, Revalorization, and Re-Tatarization via Changing Tatar Orthographies. In: Jaffe, A.; Androutsopoulos, J.; Sebba, M.; Johnson, S. (eds.), *Orthography as Social Action. Scripts, Spelling, Identity and Power*. New York: de Gruyter, 65–102.
- Wigglesworth-Baker, T. (2014), *Language Policy and Post-Soviet Identities in Tatarstan: Conference Paper for the European Consortium for Political Research, Glasgow, 3–6 September 2014*. Online verfügbar unter <http://ecpr.eu/Filestore/PaperProposal/dc7ebaab-b616-4117-983f-d2cbe4ceef0d.pdf> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zakiev, M. Z. (2002), Tatarskij jazyk. In: Neroznak, V. P. (ed.), *Gosudarstvennye i titul'nye jazyki Rossii. Ėnciklopedičeskij slovar'-spravočnik*. Moskva: Academia, 354–370.

#### Materialien

- Amelina, J. (29.05.2008), Vernut' regional'nyj komponent! In: *Rosbalt*. Online verfügbar unter <http://www.rosbalt.ru/2008/05/29/488999.html> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Bikbaev, R. (07.12.2011), Aleksandr Salagaev: ‚Ja ne protiv tatarskogo jazyka‘. In: *eTatar.ru*. Online verfügbar unter <http://etatar.ru/20/41686> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Česnokova, E. (01.07.2005), Uroki neponimanija. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://rt-online.ru/articles/rubric-68/63153/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Česnokova, E. (20.11.2008), Kak preodolet' jazykovej bar'er. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-68/85384/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Česnokova, E. (20.08.2009), V 'škole buduščego' obsudili buduščee obrazovanija. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-68/91038/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).

- Chajrullin, M. (12.12.2008), General'nyj plan Rossii. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-70/85801/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Deklaracija 1990: Deklaracija o Gosudarstvennom suverenitete Tatarskoj Sovetskoj Socialističeskoj Respubliki* (30.08.1990). Online verfügbar unter <http://gossov.tatarstan.ru/dokument/deklaracija/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Demina, I. (25.11.2008), Farid Muchametsin: Nesmotrja na krizis, Tatarstan – v režime sozidanija. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-69/85467/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Gibadullina, F. (04.04.2008), Tatarskogo v školach bol'se ne budet? In: *Izvestija Tatarstana*. Online verfügbar unter <http://www.tatarnews.ru/articles/750> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Ibragimova, D. (14.05.2009), Na kakom jazyke sdavat' EGĖ? Nackomponent: bor'ba prodolžaetsja. In: *Kazanskije vedomosti*. Online verfügbar unter <http://www.kazved.ru/printa/24874.aspx> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Ibragimova, D. (15.02.2008), Žestokie standarty dlja nacional'nych respublik. In: *Kazanskije vedomosti*. Online verfügbar unter <http://www.kazved.ru/printa/18842.aspx> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Ibragimova, D. (15.04.2010), Dva gosjazyka – odni trebovanija. In: *Kazanskije vedomosti*. Online verfügbar unter <http://www.kazved.ru/printa/29780.aspx> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Ivanyčeva, O. (16.10.2007), Dolžen byt' uslyšan golos každogo. In: *Kazanskije vedomosti*. Online verfügbar unter <http://www.kazved.ru/printa/17936.aspx> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Kamal, A. (21.11.2008), Vzryvoopasnyj komponent. In: *Izvestija Tatarstana*. Online verfügbar unter <http://www.tatarnews.ru/articles/1274> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Kaysi tel möhimräk?* (16.04.2011). In: *Vatanim Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://matbugat.ru/news/?id=4160> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Konstitucija RF 1993 [2011]: Konstitucija Rossijskoj Federacii* (12.12.1993). Online verfügbar unter [http://pravo.gov.ru/export/sites/default/konstituciya/Konst\\_2011.pdf](http://pravo.gov.ru/export/sites/default/konstituciya/Konst_2011.pdf) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Konstitucija RT 1992: Konstitucija Respubliki Tatarstan* (06.11.1992). Online verfügbar unter <http://www.gossov.tatarstan.ru/konstitucia/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Kostina, S. (12.05.2012), V Tatarstane i Baškirii roditeli škol'nikov chotjat, čtoby russkij jazyk prepodavalsja v bol'sem ob'eme. In: *Pervyj kanal*. Online verfügbar unter <http://www.1tv.ru/news/social/206772> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Lebedev, A. (15.11.2008), Šans sochranit' nacional'noe obrazovanie. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-77/85286/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Lebedev, A. (22.08.2008), Vremja navodit' mosty. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/articles/rubric-68/83486/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Mačneva, O. (18.12.2001), Prjamaja svjaz' – Tatarskij v škole: est' problema. In: *Večernjaja Kazan'*. Online verfügbar unter [http://old.evening-kazan.ru/article.asp?from=section&section\\_id=6&id=4380&artcount=813&artoffset=720&limit=20](http://old.evening-kazan.ru/article.asp?from=section&section_id=6&id=4380&artcount=813&artoffset=720&limit=20) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).

- Mosty kul'tury* (28.04.2009), *Mosty kul'tury* dlja civilizacij. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-68/88676/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Muchamedšin, R. (12.06.2009), *Ne prosto dannost', a cennost'*. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-70/89700/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Muchametšin, F. (26.04.2009), F. Muchametšin: „Rodnye korni, jazyk, sem'ja – vot cennosti, na kotorych žiznetsja naša žizn'“: Predsedatel' Gossoveta RT pozdravil tatarstancsev c Dnem rodnogo jazyka. In: *Tatar-inform*. Online verfügbar unter <http://www.tatar-inform.ru/news/2009/04/26/164410/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Obraščenje 2007: Postanovlenie GS RT ot 28.09.2007 N 3118–III GS „Ob obraščēnii Gosudarstvennogo Soveta Respubliki Tatarstan k Prezidentu Rossijskoj Federacii V. V. Putinu, Predsedatelju Pravitel'stva Rossijskoj Federacii V. A. Zubkovu, predsedatelju Soveta Federacii Federal'nogo Sobranija Rossijskoj Federacii S. M. Mironovu, predsedatelju Gosudarstvennoj Dumy Federal'nogo Sobranija Rossijskoj Federacii B. V. Gryslou po projektu Federal'nogo zakona N 448303–4 „O vnesenii izmenenij v nekotorye zakonodatel'nye akty Rossijskoj Federacii“* (v časti izmenenija ponjatija i struktury gosudarstvennogo obrazovatel'nogo standarta) (28.09.2007). Online verfügbar unter [http://tatarstan.news-city.info/docs2/sistemsf/dok\\_ierskb.htm](http://tatarstan.news-city.info/docs2/sistemsf/dok_ierskb.htm) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Obrazovatel'naja programma 2010: Primernaja osnovnaja obrazovatel'naja programma načal'nogo obščēgo obrazovanija* (2010). Online verfügbar unter [http://минобрнауки.рф/документы/922/файл/227/10.07.20-Примерная\\_программа\\_НОО.pdf](http://минобрнауки.рф/документы/922/файл/227/10.07.20-Примерная_программа_НОО.pdf) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Odin jazyk chorošo* (20.10.2011), *Odin jazyk chorošo, a dva – lučše*. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter [http://rt-online.ru/aticles/rubric-77/odin\\_jazyk\\_horoshho\\_a\\_dva\\_luchshe/](http://rt-online.ru/aticles/rubric-77/odin_jazyk_horoshho_a_dva_luchshe/) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Perepis' 2002: Vserossijskaja perepis' naselenija 2002 goda: Itogi perepisi*. Online verfügbar unter <http://www.perepis2002.ru/index.html?id=17> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Perepis' 2010: Vserossijskaja perepis' naselenija 2010: Itogi perepisi. Tom 4: Nacional'nyj sostav i vladenie jazykami, graždanstvo*. Online verfügbar unter [http://www.gks.ru/free\\_doc/new\\_site/perepis2010/croc/perepis\\_itogi1612.htm](http://www.gks.ru/free_doc/new_site/perepis2010/croc/perepis_itogi1612.htm) (28.11.2014).
- Postanovlenie 1994: Postanovlenie ot 29 ijulja 1994 g. N 365 „Ob obrazovanii Komiteta pri Kabinete Ministrov Respubliki Tatarstan po realizacii Zakona Respubliki Tatarstan „O jazykach narodov Respubliki Tatarstan“*“. Online verfügbar unter: [http://tatarstan.news-city.info/docs2/sistemaa/dok\\_legixi.htm](http://tatarstan.news-city.info/docs2/sistemaa/dok_legixi.htm) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Postanovlenie KSRF 2004: Postanovlenie Konstitucionnogo Suda Rossijskoj Federacii ot 16 nojabrja 2004 g. po delu o proverke konstitucionnosti položenij punkta 2 stat'i 10 Zakona Respubliki Tatarstan „O jazykach narodov Respubliki Tatarstan“*, časti vtoroj stat'i 9 Zakona Respubliki Tatarstan „O gosudarstvennyh jazykach Respubliki Tatarstan i drugih jazykach v Respublike Tatarstan“, punkta 2 stat'i 6 Zakona Respubliki Tatarstan „Ob obrazovanii“ i punkta 6 stat'i 3 Zakona Rossijskoj Federacii „O jazykach Rossijskoj Federacii“ v svjazi s žaloboj graždanina S. I. Chapugina i zaprosami Gosudarstvennogo Soveta Respubliki Tatarstan i Verchovnogo Suda Respubliki Tatarstan. Online verfügbar unter <http://www.rg.ru/2004/11/23/tatar-yazyk-dok.html> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).

- Programma 2004–2013: Gosudarstvennaja programma Respubliki Tatarstan po sochrane-niju, izučeniju i razvitiju gosudarstvennyh jazykov Respubliki Tatarstan i drugih jazykov v Respublike Tatarstan na 2004–2013 gody.* Online verfügbar unter [http://prav.tatarstan.ru/complan.htm?pub\\_id=433](http://prav.tatarstan.ru/complan.htm?pub_id=433) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Programma 2014–2023: Gosudarstvennaja programma Respubliki Tatarstan „Sochranenie, izučenie i razvitie gosudarstvennyh jazykov Respubliki Tatarstan i drugih jazykov v Respublike Tatarstan na 2014–2020 gody“.* Online verfügbar unter [http://prav.tatarstan.ru/docs/post/post1.htm?pub\\_id=203458](http://prav.tatarstan.ru/docs/post/post1.htm?pub_id=203458) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Simonova, I. (20.11.2007), K voprosu o nacional'no-regional'nom komponente. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-70/73935/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Simonova, I. (03.10.2008), Očen' neformal'naja tema. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-69/84430/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Simonova, I. (16.09.2008), O npravstvennosti, popravkach v zakon i zarplate. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-70/84058/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Simonova, I. (17.05.2008), 'Nestandartnaja' situacija. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-70/76154/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Simonova, I. (22.05.2008), Ėkzamen s social'nym uklonom. In: *Respublika Tatarstan*. Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-69/76208/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Siraġiy, I. (2008), Siraġiy küsäge: mäġ"rifätkä... mädxiyä. In: *Idel* (5). Online verfügbar unter <http://matbugat.ru/news/?id=298> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Väliy, R. (06.01.2009), Ğiņep čġgarbız!: Rimzil Väliyneġ Razil Väliyev belän äņġämäse. In: *Azatlık*. Online verfügbar unter <http://matbugat.ru/news/?id=810> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Vjatkina, N. (2008), Bez jazyka: Vlasti Tatarstana namereny vernut' nacional'no-regional'nyj komponent obrazovanija. In: *Naš dom – Tatarstan*, 3. Online verfügbar unter <http://www.an-tat.ru/zhurnal-nash-dom-tatarstan/26/1324/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Volkova, J. (22.05.2009), Bitva za nacional'nyj komponent. In: *Izvestija Tatarstana*. Online verfügbar unter <http://www.tatarnews.ru/articles/1543> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Yuniš, R. (2009), Yazuvčılar berlege räise İlfak İbrahimov belän äņġämä. In: *Kazan utları*, 10/2009. Online verfügbar unter <http://matbugat.ru/news/?id=1642> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zakon RF 1991 [2002]: Zakon Rossijskoj Federacii ot 25.10.1991 N 1807–1 „O jazykach narodov Rossijskoj Federacii“ (v redakcii ot 11.12.2002).* Online verfügbar unter <http://pravo.gov.ru/proxy/ips/?docbody=&nd=102012883&rdk=2> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zakon RF 1992: Zakon Rossijskoj Federacii ot 10.07.1992 N 3266–1 „Ob obrazovanii“ (ischodnaja redakcija).* Online verfügbar unter <http://pravo.gov.ru/proxy/ips/?docbody=&nd=102017382&intelsearch=%EE%E1+%EE%E1%F0%E0%E7%EE%E2%E0%ED%E8> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).

- Zakon RF 2012: Zakon Rossijskoj Federacii ot 29.12.2012 N 273-FZ „Ob obrazovanii v Rossijskoj Federacii“.* Online verfügbar unter [http://минобрнауки.рф/документы/2974/файл/1543/12.12.29-ФЗ\\_Об\\_образовании\\_в\\_Российской\\_Федерации.pdf](http://минобрнауки.рф/документы/2974/файл/1543/12.12.29-ФЗ_Об_образовании_в_Российской_Федерации.pdf) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zakon RT 1992: Zakon Respubliki Tatarstan „O jazykach narodov Respubliki Tatarstan“.* In: V. P. Neroznak (ed.). *Gosudarstvennye i titul'nye jazyki Rossii. Ėnciklopedičeskij spravočnik.* Moskva: Academia, 574–582. [In neuester Version online verfügbar unter [http://kitaphane.tatarstan.ru/rus/legal\\_info/zrt/lang.htm](http://kitaphane.tatarstan.ru/rus/legal_info/zrt/lang.htm) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).]
- Zakon RT 1993 [2006]: Zakon Respubliki Tatarstan ot 19 oktjabrja 1993 g. N 1982-XII „Ob obrazovanii“.* Online verfügbar unter <http://mon.tatarstan.ru/rus/info.php?id=20400/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zakon RT 1993 [2014]: Zakon Respubliki Tatarstan ot 22.07.2013 N 68-ZRT „Ob obrazovanii“.* Online verfügbar unter [http://kitaphane.tatarstan.ru/legal\\_info/newz/education.htm](http://kitaphane.tatarstan.ru/legal_info/newz/education.htm) (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zaljalova, G. (25.04.2008), *Izmenit' zakon – delo neprostoe.* In: *Respublika Tatarstan.* Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-70/75910/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).
- Zaljalova, G. (15.11.2008), *S molodež'ju – o molodežnoj politike.* In: *Respublika Tatarstan.* Online verfügbar unter <http://www.rt-online.ru/aticles/rubric-69/85280/> (zuletzt überprüft am 28.11.2014).